Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 29

Bezugspreis: monatlich 2 G. M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610 — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Donnerstag, 4. Februar 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von **Otto Thiele,** Halle-Saale

Amerika und die vertagte Abrüstung

Coolidge will eine neue Konferenz einberufen

Eine Zusammenkunft der Arbeitsminister?

London, 2. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Ein Regierungsvertreter teilte heute im Unterhause mit, daß fünf Regierungen beim Völkerbund die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz verlangt hätten. Die Konferenz würde nun voraussichtlich nach der Märztagung des Völkerbundes, nach englischer Auffassung spätestens am 15. Mai, beginnen. Bis dahin werde auch die deutsche Regierung ihre Entscheidung über den Eintritt in den Völkerbund getroffen haben. Im gegenwärtigen Augenblick wäre die Konferenz ohne praktisches Ergebnis geblieben.

Später ergriff auch Baldwin zur Frage der Abrüstungskonferenz das Wort und wies auf die unbestimmte Haltung Rußlands in der Entwaffnungsfrage hin. Er hob besonders den guten Willen Englands hervor, die Abrüstungsfrage so schnell wie möglich zu regeln, jedoch müßten auch die anderen Staaten dieses Ziel anstreben. Sei dies nicht der Fall, so würde eine allgemeine Abrüstung kaum durchgeführt werden können. Auf die Arbeitszeitfrage eingehend, glaubt Baldwin, daß sich auch hier eine befriedigende Lösung finden lasse, wenn auf beiden Seiten der Wille zur Verständigung vorhanden sei. England könne das Washingtoner Abkommen nur ratifizieren, wenn ihm auch die anderen Industriestaaten beitreten. Die Arbeitszeitfrage sei durch die wirtschaftliche Entwicklung eines jeden Landes beeinflußt. **Baldwin teilte darauf mit, daß der britische Arbeitsminister die Arbeitsminister der anderen Industriestaaten und Herrn Thomas vom internationalen Arbeitsamt zu einer Konferenz über die Sicherung des Achtstundentages nach London einladen werde.** Die italienische Schuldenregelung verteidigte Baldwin damit, daß England auf die Zahlungsfähigkeit Italiens und auf die britisch-italienische Freundschaft habe Rücksicht nehmen müssen. Das Schuldenabkommen habe zur Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder sehr viel beigetragen.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in politischen Kreisen einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Präsident Coolidge hat die Hoffnung ausgesprochen, daß es sich nur um eine augenblickliche Vertagung handele, und daß die Frage sobald wie möglich wieder aufgegriffen werde. Das Staunen der amerikanischen Regierung über die Vertagung sei um so größer, als sie sich mit der Konferenz einverstanden erklärt hatte, obwohl sie nicht ihren ursprünglichen Absichten entsprach. Nach dem „New-York Herald" beabsichtigt Coolidge für den Fall, daß die Konferenz für längere Zeit vertagt werde, eine neue Konferenz in Washington vorzuschlagen. Nach der „Chicago Tribune" habe man in Washington den Eindruck, England versuche, seine alte Position als erste Seemacht wiederzuerringen. England werde den Vorschlag machen, daß die Flotten in Zukunft nur noch aus Kreuzern beständen, und hoffe, in Genf bedeutend mehr Kreuzer als die Vereinigten Staaten zugestanden zu erhalten, weil das weitverzweigte britische Reich mehr Schiffe zu seinem Schutz nötig habe als die Vereinigten Staaten. Der amerikanische Vorschlag für die Entwaffnungskonferenz gehe voraussichtlich dahin, daß das Verhältnis von 5:5:3 auch auf die Hilfsstreitkräfte ausgedehnt werde. Die amerikanische Flotte brauche Großkampfschiffe und U-Boote wegen der Länge der Küste, die Amerika zu verteidigen habe und zum Schutze seiner auswärtigen Besitzungen.

„Ein Anlaß zum Bedauern"

London, 3. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, hat die englische Regierung gleichzeitig mit der Mitteilung, daß sie der Verschiebung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz keine Schwierigkeiten bereiten würde, Briand dahin informiert, dieser Schritt dürfe nicht so verstanden werden, als hätten englische maßgebende Kreise jemals zur Verschiebung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ermutigt. Eine Verschiebung wäre nach wie vor ein Anlaß zum Bedauern. Daß dieses Bedauern aufrichtig sei, zeige sich in der Erwähnung der Abrüstungskonferenz in der Thronrede.

Amerikas Antipathie gegen den Völkerbund

New-York, 2. Februar.

Präsident Coolidge erklärte, der Entschluß Amerikas, in den Schiedsgerichtshof einzutreten, sei völlig mißverstanden worden, wenn daraus geschlossen würde, daß Amerika durch eine Hintertür in den Völkerbund einzutreten wünsche. Die Regierung Amerikas habe vom amerikanischen Volk den Auftrag erhalten, dem Völkerbunde fern zu bleiben. Sie halte es für ihre heiligste Pflicht, nichts zu tun, was im Widerspruch mit dem Willen des Volkes stünde. Der Völkerbund sei eine politische, der Schiedsgerichtshof eine rechtsprechende Einrichtung. Es könne daher unmöglich ein Zusammenhang zwischen Schiedsgerichtshof und **Völkerbund konstruiert werden.**

Wieviel deutsche Kriegsgefangene werden noch zurückgehalten?

Berlin, 2. Februar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die im Etat beantragte Erhöhung der Zahl der Dirigenten im Auswärtigen Amt von fünf auf acht abgelehnt. Ferner wurde der Antrag auf Streichung von 500 000 Reichsmark für die Reichszentrale für Heimatdienst abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag, die Kosten für den deutschen Botschafter beim Vatikan in Rom zu streichen.

Staatssekretär v. Schubert teilte mit, daß sich nach sorgfältigen Ermittlungen in französischen Händen nur noch ein deutscher Kriegsgefangener namens Hoppe befindet, der vor Friedensschluß von einem französischen Kriegsgericht wegen Raubmordes an zwei Zivilisten zum Tode verurteilt worden war. Er ist auf dringende Vorstellungen der deutschen Regierung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden. Die Meinung, als befänden sich noch zahlreiche Kriegsgefangene in französischen Händen, geht darauf zurück, daß die Zahl der Vermißten sehr hoch ist und häufig von Betrügern deren Angehörigen vorgespiegelt werde, sie seien mit der Uebermittlung von Nachrichten eines heimlich zurückgehaltenen Verwandten beauftragt worden. Wieviel deutsche Kriegsgefangene sich noch in Rußland befinden, darüber ist die Ermittlungstätigkeit der deutschen Vertretungen noch nicht abgeschlossen. Es sind aber alle Maßnahmen getroffen, um die Kriegsgefangenen zu ermitteln und heimzuschaffen, wobei die Sowjetbehörden bereitwillig ihre Unterstützung zugesagt haben. Unfreiwillig hält sich kaum noch ein Kriegsgefangener in Rußland auf. Die Zahl der Kriegsgefangenen, die freiwillig in Rußland geblieben sind, läßt sich nicht angeben.

Eine sozialdemokratische Entschließung, die Zahl der Sachverständigen zur Förderung der Sozialpolitik zu vermehren, wurde angenommen, ebenfalls einige Anträge des Zentrums, worin die Reichsregierung u. a. ersucht wird, dem Reichstage in jedem Jahre einen Geschäftsverteilungsplan des Auswärtigen Amtes vorzulegen. Der Ausschuß vertagte sich nach Verabschiedung des Etats auf Mittwoch, den 3. Februar.

Das Hochverratsverfahren gegen Mahraun eingestellt

Berlin, 2. Februar.

Wie der Jungdeutsche Orden mitteilt, ist das Hochverratsverfahren gegen den Hochmeister Arthur Mahraun und den Ordenskanzler Bornemann eingestellt worden.

Die Zusammenkunft Stresemann-Briand

Berlin, 2. Februar.

Das geplante Zusammentreffen zwischen Stresemann und Briand dürfte, wenn keine besonderen Hindernisse eintreten, in der letzten Februarwoche arrangiert werden. Es ist unwahrscheinlich, daß die Zusammenkunft in Paris stattfindet, um dem Ereignis keinen allzu offiziellen Anstrich zu geben. Vermutlich werden die beiden Außenminister an der Riviera zusammenkommen. In Vorschlag sind verschiedene Orte gebracht, u. a. Nizza und Cannes, aber eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Das Sperrgesetz vom Rechtsausschuß angenommen

Berlin, 2. Februar.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde ein Zentrumsantrag angenommen, nach dem Arreste und einstweilige Verfügungen von dem Sperrgesetz nicht berührt werden. In der Gesamtabstimmung wurde das Sperrgesetz (Aussetzung aller schwebenden Verfahren bis Ende Juni 1926) mit 19 gegen 6 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Nunmehr soll die Generaldebatte erfolgen.

Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuß

Berlin, 3. Februar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Auswärtige Ausschuß ist heute morgen um 10 Uhr zusammengetreten. Die Sitzung findet hinter verschlossenen Türen statt, doch erfährt man, daß Dr. Stresemann das Wort ergriffen hat, um die Stellung der Regierung zur Eintrittsfrage in den Völkerbund festzulegen. Er dürfte für die Ablehnung der deutschnationalen Anträge auf Verschiebung des Aufnahmegesuches eingetreten sein und den bevorstehenden Beschluß der Regierung angekündigt haben, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes das Aufnahmegesuch abzusenden. Es ist anzunehmen, daß dies ziemlich unmittelbar geschieht, da in der Regierung der Wunsch herrscht, daß bereits zum 8. März, dem Tage des Zusammentritts des Völkerbundsrats in Genf, das deutsche Eintrittsgesuch vorliegt. Der Außenminister dürfte im Laufe des Tages Gelegenheit nehmen, vor der Oeffentlichkeit diese Stellungnahme des Kabinetts, die seltsam von der Haltung den unerfüllten Rückwirkungen gegenüber absticht, zu verteidigen.

Der Auswärtige Ausschuß

Heute, Mittwoch, tritt der Auswärtige Ausschuß des Reichstages zusammen, um über den deutschnationalen Antrag in der Völkerbundsfrage Beschluß zu fassen. Bekanntlich haben die Sozialdemokraten die deutschnationale Anregung, die Beratung dieses Antrages mit der Beratung über die Regierungserklärung zu verbinden, unterstützt und dadurch kam es, daß die Regierung, noch bevor sie ihr mühsam zusammengeleimtes Vertrauensvotum erhielt, bereits ihre erste Niederlage erlitt. Den Sozialdemokraten wurde es aber dann bange ob ihres eigenen Mutes und ebenso wie sie das Leben des neuen Kabinetts Luther durch ihre Stimmenthaltung sicherten, taten sie das ihrige, um dafür zu sorgen, daß die Beratung des Antrages im Auswärtigen Ausschuß vorgenommen wurde. Die Ausschüsse sind vertraulich und vielfach ist die Verweisung eines Antrages in die Ausschußberatung als eine Art Begräbnis zu werten. Man hat es ja nun in der letzten Zeit wiederholt erlebt, daß die Vertraulichkeit der Ausschüsse aufgehoben wurde, zumal, wenn es galt, der umworbenen Sozialdemokratie Gelegenheit zu einer handfesten Agitation zu schaffen. Man sollte annehmen, daß hier, wo eine das ganze Volk lebenswichtig angehende Sache zur Aussprache steht, aller Anlaß geboten wäre, ebenfalls vor breitester Oeffentlichkeit zu verhandeln, aber leider wird diese Hoffnung nahezu mit Bestimmtheit enttäuscht werden, denn den Regierungsparteien liegt nicht das geringste daran, daß über diese Dinge, die der deutschnationale Antrag berührt, einmal rundweg und eingehend gesprochen wird und das Gesprochene auch in das Ohr des Volkes dringt. Die Regierungsparteien haben, trotzdem sie eine Minderheitskoalition darstellen, in diesem Falle die Macht in der Hand, denn sie können auf die Hilfe der Sozialdemokratie zählen, die sich als braver Sekundant erweisen wird. Das deutsche Volk darf also nicht, jedenfalls nicht in genügendem Umfange, wissen, warum Deutschland und die deutsche Regierung plötzlich die Segel streichen, früher aufgestellte und beschworene Voraussetzungen fallen lassen und ohne Hemmung dem Drang nach Genf nachgeben.

Der Boden der Richtlinien, die in gemeinsamer Uebereinkunft von den Regierungsparteien des ersten Kabinetts Luther aufgestellt worden sind und deren wesentliche Punkte auch in den an Frankreich gerichteten Noten der deutschen Regierung Aufnahme fanden, ist ganz und gar verlassen worden. Es ist keine Rede mehr von einer deutschen Forderung nach einer Freigabe der zweiten und dritten rheinischen Zone. Die Frage der Besatzungsstärke ist trotz der optimistischen Darstellung des Herrn Stresemann noch keineswegs in befriedigender Weise gelöst. Nach den immer und immer wieder gemachten Erfahrungen ist von einem erneuten Versprechen des Feindbundes, nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine Verminderung der Truppen vorzunehmen, nicht das geringste zu halten. Die Luftfahrtverhandlungen stocken und es zeigt sich keinerlei Aussicht auf eine Wiederherstellung der deutschen Luftfreiheit. Die Militärkontrollkommissionen nisten sich fester in Deutschland ein als vorher. Dagegen wird die vorbereitende Konferenz für eine allgemeine Abrüstung unter nichtigen Vorwänden vertagt und der „ernsthafte Wille", das Abrüstungsproblem in Angriff zu nehmen, löst sich in Schall und Rauch auf. Frankreich operiert heute noch genau so mit dem Schlagwort von der ihm notwendigen „Sicherung" wie vor den schönen Tagen, da man in Locarno im Motorbötchen fuhr. Trotz und alledem ist Deutschland wie von einem Koller ergriffen und begierig, in die Gesellschaft der Nationen, den Völkerbund, der in der Tat ein Bund der Völker gegen die Wiedererstarkung Deutschlands ist, einzutreten. Im Bunde, so meint Herr Luther, in Stresemännischem Optimismus, könne für Deutschland und Deutschlands Interessen besser und erfolgreicher gewirkt werden als außerhalb. Daß diese Meinung grundsätzlich falsch ist, das zeigen schon zur Genüge die Bedenken, die von Herrn Luther und Herrn Stresemann zum Teil selbst ausgearbeitet, gewiß aber vor Locarno von ihnen vertreten worden sind. Aber selbst, wenn man auf ein Wunder hoffen will und sich tatsächlich im Völkerbund eine ersprießliche Arbeitsmöglichkeit ergibt, so wird diese Arbeitsmöglichkeit keinesfalls zu Gunsten der wirklichen Interessen unseres Vaterlandes zur Ausnutzung kommen, wenn als Vertreter Deutschlands Persönlichkeiten in Genf erscheinen, wie sie von den bekannten, in Genf gut akkreditierten Parteien vorgeschlagen und bedauerlicherweise infolge des innerpolitischen Druckes von einer abhängigen Regierung aller Voraussicht nach auch gewählt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0001
DFG

Im Auswärtigen Ausschuß wird dies alles heute zur Debatte stehen. Es wird einen harten Kampf geben, aber da sich Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei in die Abhängigkeit von dem außenpolitischen Willen der Sozialdemokratie verfangen haben, so ist es leider mehr als wahrscheinlich, daß die warnende Stimme des nationalen Gewissens übertönt wird und daß die deutsche Regierung in Kürze ein Aufnahmegesuch an den Völkerbund richtet, ohne daß auch nur ein wesentlicher Bruchteil der vornals als unerläßlich erkannten und beschworenen Voraussetzungen erfüllt wird. Damit ist Deutschland dann endgültig dem Westblock unterlegen und noch dazu zu seinem Handlanger dem Osten gegenüber, herabgewürdigt

Kuhhandel in den Pariser Wirtschaftsverhandlungen?

London, 3. Februar.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach Meinung des Pariser Korrespondenten des „Daily Herald" macht die deutsch-französische Verständigung trotz des Widerstandes der französischen Militärbürokratie Fortschritte. Die Grundlage der Annäherung bestehe in einem Austausch finanzieller Vorteile gegen politische. Frankreich werde seinerseits einer Herabminderung der Rheinlandarmee und möglicherweise sogar der Räumung eines Teils der zweiten Zone zustimmen, falls Deutschland seinen Widerspruch gegen einen Verkauf der deutschen Eisenbahnobligationen aufgebe. Ferner würde, wie der Korrespondent hinzufügt, zurzeit noch eine Reihe von anderen Fragen behandelt, darunter der Rücktritt des französischen Vorsitzenden der Saarregierung, Rault, sowie die Frage der Rückgabe der Bergwerke im Saargebiet. Dafür verlangt angeblich die französische Regierung einen Betrag von 390 Millionen, während Deutschland nur zweihundert Millionen anbiete. Man nehme an, daß der von Deutschland zu bezahlende Betrag etwa 250 Millionen sein würde.

Die Vereinigung der französischen Kleineisenindustriellen, die von Anfang an den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen Schwierigkeiten bereitet hat, richtet an die Abgeordneten ein Rundschreiben, in dem die Behauptung aufgestellt wird, die französische Kleineisenindustrie laufe Gefahr, von der deutschen Industrie erdrückt zu werden. Vor dem Kriege habe die deutsche Einfuhr nach Frankreich 250 Millionen Goldfranken betragen. Bei einer Wiederherstellung des Vorkriegszustandes werde die französische Industrie um diese Summe geschädigt. Dazu komme noch ein Lohnausfall in Höhe von 500 Millionen Franken.

Im Kampfe gegen Iwan Katz

Hannover, 2. Februar.

Die „Niederdeutsche Zeitung" macht heute interessante Mitteilungen über den Kampf, der seit längerer Zeit zwischen der K. P. D.-Zentrale und Iwan Katz geführt wird. Katz ist bekanntlich vor einiger Zeit aus der Partei ausgeschlossen worden, weigert sich aber, sein Reichstagsmandat niederzulegen, ebenso wie die Mehrheit der kommunistischen Bürgervorsteher im Hannoverschen Rathause, die zu Katz hält, ihre Aemter nicht zur Verfügung stellen will. Ueber eine geheime, damals von Katz in Hannover-Linden abgehaltene Distriktversammlung macht die „Niederdeutsche Zeitung" folgende Angaben:

Katz las in einer dreistündigen Rede u. a. eine Schrift vor, in der fast hundert Anklagepunkte gegen die Bezirksleitung enthalten waren. Der wichtigste Punkt dieser sofort nach Berlin und Moskau übermittelten Beschwerde ist, daß die Bezirksleitung beschlossen hat, Katz umzubringen. Das Komplott bestand aus vier Personen. Katz will genau wissen, daß für die Täter bereits Gelder zur Flucht bereit liegen. **Man will diesen Mord rechtsstehenden Organisationen in die Schuhe schieben.** Ein weiterer Punkt betraf Unterschlagungen der Bezirkssekretäre, über die Katz im einzelnen Angaben machte. Mit der Politik der jetzigen Leitung rechnete Katz scharf ab. Obgleich die Zeit für einen Aufstand äußerst günstig sei, lehne die Leitung jede Erhebung ab. Mit Sinowjew sei er eng befreundet und stehe mit ihm in ständigem Briefwechsel. Wie in Deutschland das Zentralkomitee Katz unschädlich machen wolle, weil er die kommunistische Politik durchzuführen beabsichtige, so wolle man in Rußland Sinowjew ans Leder. Wenn in Deutschland nicht in diesem Jahre eine Revolution ausbreche, bekämen die Bauern und damit das bürgerliche Regime in Rußland die Oberhand. Bei Ausführungen über die Millionen-Unterschlagungen in der Berliner Zentrale teilte Katz mit, daß sich der Gesamtverlust auf mindestens fünf Millionen belaufe.

Die Eröffnung des englischen Parlaments

Prunkvolle Auffahrt des Königspaares

London, 2. Februar.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Schon lange vor der festgesetzten Zeit umsäumte heute eine zahlreiche Menschenmenge die breite, vom Buckingham-Palast durch die grünen Flächen des Parkes nach dem Parlament führende Straße. Das Militär mit den schwarzen Bärenmützen und grauen Mänteln bildete Spalier. Auf dem Parlamentsplatz herrschte ein lebensgefährliches Gedränge. Musikkapellen, die am Wege, der über den Exerzierplatz der Leibgarde durch die imposanten Straßen von Whitehall nach dem Parlamentsgebäude führt, Aufstellung genommen hatten, sorgten für die Unterhaltung der erwartungsvollen Menge. Goldener Sonnenschein und einige über dem Glockenturm des Parlaments surrende Flugzeuge belebten das Bild. 20 Minuten nach 11 Uhr erschien eine Schwadron der Horsegards mit Kürassien und goldenen Helmen, auf denen weiße Haarbüsche wehten. Ihr folgte die von vier Pferden gezogene goldene Staatskarosse. Die Lakaien im Sattel in goldstrotzenden Livreen. In vier Wagen der Hof, dann im Schritt, von acht mit mittelalterlichem Schmuck beladenen Pferden gezogen, die riesige goldene Staatskutsche, in der der König und die Königin Platz genommen hatten. Rechts und links davon die in Rot und Gold prächtig gekleidete Dienerschaft. Die Nationalhymne ertönte und, während das Militär präsentierte, gegen die Zuschauer die Hüte. Einzelne Hurrarufe ertönten, dann war der Zug vorüber. Die Menge harrte weiter aus, um kein Salutschießen von 41 Schiffen beizuwohnen und die Rückkehr des Königspaares zu erwarten.

Das Bild im Oberhause entbehrte heute etwas des gewohnten Glanzes, obwohl die Lords wie gewöhnlich in ihren roten, mit Hermelin verzierten Roben erschienen waren. Der Hof ist noch immer in Halbtrauer und die Damenwelt, die sonst dem Bilde noch mehr Farbe gibt, war heute vorwiegend in Grau und Lila gekleidet. Das diplomatische Korps war vollzählig vertreten; auch der russische Botschafter hatte es sich nicht nehmen lassen, der Zeremonie im Oberhause beizuwohnen. Das wurde vielfach besonders bemerkt. Die Thronrede selbst außerordentlich kurz und nüchtern. Keine sensationellen Mitteilungen außenpolitischer Natur. Im wesentlichen brachte sie das schon bekannte Arbeitsprogramm für die kommende Parlamentssession.

Wenn man auch von dem Eindruck der Thronrede noch kaum sprechen kann, da die Aeußerungen der maßgebenden Blätter noch ausstehen, so kennzeichnen doch ein paar Sätze des „Evening Standard" die veränderte Lage, zumal dieses Blatt zu dem Teil der englischen Presse gehört, der keine Gelegenheit vorübergehen ließ, die Regierung Baldwin schlecht zu machen. Nachdem das Blatt darauf hingewiesen hat, daß bisher jede Regierung in England nach einjähriger Tätigkeit einer verstärkten Opposition und Minderung der eigenen Machtfülle gegenübergestanden habe, erklärt es: In diesem Jahr befindet sich die Regierung trotz bieler scharf kritisierter Fehler und trotz der Wirtschaftskrise und der daraus hervorgegangenen Enttäuschungen in einer stärkeren Position als im vergangenen Sommer. Die Stellung der Opposition ist schwächer geworden. Diese im „Evening Standard" vertretene Auffassung ist allgemein.

Der König führte in seiner Rede u. a. aus: Eine bedeutende Verminderung der Rüstungen müßte als Ergebnis der Konferenz von Locarno möglich sein. An Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien sind Einladungen zur Teilnahme an einer Konferenz in London ergangen, um die Möglichkeit einer internationalen Regelung der Arbeitszeit zu prüfen und eine Verständigung darüber zu erzielen. Hinsichtlich der Schwierigkeiten im Kohlenbergbau fordert die Thronrede alle Parteien zur Versöhnlichkeit und Eintracht auf.

Die Thronrede sagt, die britische Regierung teile von Herzen den Wunsch der türkischen Regierung nach Schaffung der freundlichsten Beziehungen zwischen der Türkei und Großbritannien. Der Vertrag mit dem Irak, der die Entscheidung des Völkerbundsrates zur Ausführung bringt und der vom Irakparlament bereits genehmigt ist, wird dem britischen Parlament unverzüglich zugehen.

Bereits heute nachmittag begann im Unterhause die Debatte über die Thronrede des Königs. Für die Konservativen wies Hurst darauf hin, daß die meisten Fragen, die der König in seiner Rede berührt hätte, fern von aller Parteipolitik lägen. Die verkehrspolitische Entwicklung und wirtschaftliche Erschließung Ostafrikas mit einem Hinterlande, das stellenweise zu den besten Baumwollgebieten der Erde gemacht werden könne, befürwortete die konservative Partei, da mit Regierungsmaßnahmen für Ostafrika der englische Wirtschaftsleben vorwärts gedrängt werde. In der Innenpolitik erwarte seine Partei von der Entwicklung und der Verbilligung der Elektrizität außerordentlich viel. Das Entscheidende in der Thronrede sei das Bekenntnis zum Wirtschaftsfrieden gewesen. Der zweite Redner der Konservativen erklärte die Regierungspolitik für wirkungsvoll und durchgreifend. Der Arbeiterführer Clynes kritisierte an der Thronrede den Mangel an ernster Würdigung der sozialen und wirtschaftlichen Nöte, denen das Land gegenüberstehe. In der Kohlenkrise würden alle Beteiligten im Interesse der Nation für eine friedliche Beilegung eintreten. Alle seien darauf bedacht, daß die Millionen der Regierungsbeihilfe, für den Bergbau nicht umsonst ausgegeben würden. Der Wirtschaftsfrieden müsse erreicht werden. Clynes begrüßte die Bereitschaft der Regierung zur Abrüstung. Lloyd George beglückwünschte den Kolonialsekretär Amery zu seiner Irakpolitik, bei der England seine Ehrenpflicht gegenüber dem Irak erfüllt habe. Der Hauptwert von Locarno läge in der Aufstellung der Abrüstungsfrage. Er freue sich über den Ernst, die Energie und den Mut des Außenministers, der die Entwaffnungsfrage endlich ihrer Klärung entgegenführe. Vom wirtschaftlichen Standpunkt sei die Entwicklung großer Staatsgebilde im Rahmen des englischen Kolonialreiches in Afrika zu begrüßen. Hier beständen Möglichkeiten, durch Baumwollanpflanzungen vom Auslande unabhängig zu werden. In der italienischen Schuldenfrage bemerkte Lloyd George, daß der englische Steuerzahler bei der Schuldenregelung nicht fair behandelt worden sei.

Die Versammlung nahm mit überwältigender Mehrheit mehrere Entschließungen an, wonach an die Bezirksleitung kein Beitrag mehr abgeführt und deren sofortige Absetzung in Berlin verlangt werden solle. Man wolle die Umstellung der Partei auf Betriebszellen unverzüglich ohne die Leitung durchführen und von dem Zentralkomitee verlangen, daß Katz als Führer eingesetzt wird und sein Mandat behält. Diese Beschlüsse sollten der Bezirksleitung übermittelt werden. Da man annahm, daß Katz der Zutritt zu den Räumen der Bezirksleitung verweigert würde, sollten sich alle abkömmlichen Genossen am Klagesmarkt versammeln und im Notfall gewaltsam eindringen. Der Versuch, durch einen Sturm auf die Geschäftsgebäude der „Niedersächsischen Arbeiterzeitung" in den Besitz der Zeitung zu gelangen, ist bekanntlich fehlgeschlagen. Die „Niederdeutsche Zeitung" fügt hinzu: „Die Berliner Abgeordneten der K. P. D., insbesondere aber das Zentralkomitee, schwitzten augenblicklich Angst über den Fall Katz. Dieser geschickte und rücksichtslose Volksverhetzer hat bekanntlich in der Partei von jeher eine große Rolle gespielt und in den einflußreichsten Stellen gesessen. Er weiß zu viel und wird selbstverständlich gar keine Bedenken tragen, den Spieß umzudrehen und seine eigenen Parteigenossen zu verraten. Die Berliner Zentrale schätzte die bisherigen Verdienste des Revolutionärs im eigenen Lager so hoch ein, daß man ihm ein Monatsgehalt von 1200. Mark gab.

Die Wirkung des Boykotts gegen Italien

Wien, 1. Februar.

Im Zusammenhang mit der Abwehrbewegung gegen die Unterdrückung der Südtiroler haben sich bisher in Wien 160 Vereinigungen zusammengeschlossen, um unter ihren Mitgliedern die Boykottbewegung gegen Italien zu organisieren. In einem Aufruf werden die Kaufleute aufgefordert, aus Italien keine Waren zu beziehen, bevor nicht den Deutschen in Südtirol die kulturelle Autonomie zugestanden werde. Die Mitglieder der 160 Vereinigungen haben sich verpflichtet, auf ihren Urlaubsreisen Italien nicht zu berühren. Verschiedene geplante Reisen im kommenden Frühjahr wurden abgesagt, darunter etwa 10 Pilgerzüge zum Jubiläum des Franziskus von Assisi. **Nach den aus Innsbruck vorliegenden Meldungen zeigt die Boykottbewegung bereits ihre Wirkung auf den Warenverkehr. Während bisher täglich 100 bis 120 Eisenbahnwagen über den Brenner nach Italien oder von Italien nach Innsbruck und von hier nach Niederösterreich bzw. Deutschland rollten, kommen jetzt höchstens 40 Wagen täglich in Frage.**

Ein Zwischenfall auf der Sowjetbotschaft in Paris

Paris, 3. Februar.

Ein georgischer Staatsangehöriger drang gestern in das Konsulat der Sowjetregierung in Paris ein und schlug einem Konsulatssekretär mehrmals mit der Faust ins Gesicht. Er wurde verhaftet und erklärte, man habe ihm erzählt, die Georgier würden von den Russen in Pasangelegenheiten erniedrigend behandelt. Deshalb habe er sich an einem Sowjetbeamten rächen wollen.

Die beiden Handschuhe

Von **Ehrhard Evers.**

Der Torwächter der kleinen süddeutschen Stadt ist mein Freund. Eigentlich ist er ja nicht Torwächter mehr, sondern Nachtwächter, aber er hält etwas auf Standesehre und weil er im alten Torwärterhaus wohnt, hört er es gern, wenn man ihn Torwart anredet.

Er hat allerlei seltsame Dinge in seiner kleinen, rußigen Stube mit der niedrigen Decke und den kleinen Fenstern. Wenn er gute Laune hat, oder, was meist dasselbe ist, wenn er recht tief ins Glas geschaut hat, kann er viel und lange erzählen.

Da sind zwei linke Handschuhe. Aus Eisen. Beide stark verrostet und schwer in ihren Gelenken. Von denen weiß er eine Geschichte:

Bei dem großen Brand im Jahre 1489 war's. Draußen lag das Heer der feindlichen Nachbarstadt. Zwei Freunde darunter, die liebten des Bürgermeisters Töchterlein im Städtchen. Der eine saß hoch zu Roß und befahl den Berittenen, der andere schritt dem Fußvolk voran.

Der Sturm sollte beginnen. Da troff der Regen herab und hüllte die Stadt in kein nasses Gewand. Und der Feind ließ Brandpfeil und Fackel im schützenden Zelte. Das schlafende Lager entsandte zwei Kundschafter, deren einer in die Stadt gelangte und fand, die er liebte. Nur wenig der süßen Worte und Pfänder wurden getauscht, dann ließ ihn ein verborgenes Pförtchen aus der Mauer. Davor stand einer und sah, was geschehen. Er ward dem anderen Todfeind.

Am nächsten Abend geschah der Angriff. Pfeile, Steine, Kugeln zischten, polterten und rollten mauerauf und mauerab, Leitern krachten, Balken splitterten, Verwundete stöhnten.

Da flog Gescheit her vom östlichen Tore. Zwei feindliche Führer standen oben auf der Zinne und hieben die Verteidiger zurück. Der eine wandte das Wurfgeschütz, legte den Brandpfeil auf die gespannte Sehne und richtete ihn auf das nahe, hochgieblige, ihm nur zu wohl bekannte Haus und riß am Abzug. Rauch stieg auf vom Dachfirst, Schreie nach Wasser sprangen gleich flinken Boten durch die winkligen schmalen Straßen. Der andere aber hieb dem Schützen mit dem Schwert die Hand vom Arm und stieß den Strauchelnden von der Mauer. Ihm nach klirrte, im Panzerhemd des Fallenden verstrickt, ein leerer Handschuh . . .

Weiter tobte der Kampf auf dem Tor. Fackeln irrten umher, heißes Pech floß in Strömen, Schwerter klirrten, Helme barsten. Bis gegen Mitternacht die Feinde flohen. Einer nur war in der Stadt geblieben, unerkannt. Er floh durch die Straßen zu dem Haus, da die Geliebte wohnte. Retten!

Hoch schlug schon die Lohe, die Balken knisterten, am verqualmten Fenster starrten angstvolle Augen.

„Mechthildis!"

Der Schrei flog empor. Ein Arm winkte herab. Der tolle Retter sprang in die Flammen. Da brach das Haus zusammen. Ein Funkenregen flob hoch in den Himmel . . .

Der Morgen kam und der Mittag und der Abend.

Die Feinde waren davon gezogen. Der Brand war gelöscht. Der Torwart fand vor dem Portal zwei Handschuhe. Der eine war leer. In dem anderen steckte eine abgeschlagene Hand . . .

Der Torwart weiß viel solcher kleinen Geschichten.

Ein Brief ins Jenseits

Zu Gustav Falkes 10jährigem Todestag am 8. Februar.

Von **Anne Tölle-Honekamp.**

Lieber Gustav Falke!

Wenn ich den dunklen Vorhang, der das Hier vom Drüben scheidet, vor dem man in der atemlosen Beklommenheit des Nichtwissens steht, ein wenig heben könnte, ich würde diesen Brief durch die Spalte schieben, und Deine Hände würden ihn halten, Deine warmen, gütigen Augen darüber hingleiten, und Dein Mund würde lächeln, still und fröhlich wie damals über mein kindliches Stammeln — — so wie nur Du lächeln konntest. Du lieber, feiner Dichter Du. —

Und wenn es drüben einen Garten gäbe und einen „alten, dichten, schattigen Dornbusch, davor ein Beet voll aufgeblühter Rosen und Reseden", so würdest Du Dich hinsetzen mitten in die blühende Pracht und würdest der „kleinen Freundin" einen Brief schreiben, darin die ganze schöne Innigkeit Deines Gartens und Deiner Seele wiederklingt. Aber die Mappe mit Deinen Briefen, denen Rosen, Veilchen und Reseden aus Deinem Garten einen stillen Duft geben, hat der Tod geschlossen. . . .

Das war das Wunderbare, das schon der jungen Mädchenbrust Ehrfurcht einhauchte vor Deinem Wesen: Du und Dein Werk, ihr wartet eins. Du durftest Deine reine Dichtersehnsucht in Dir selbst erfüllen. Wohl litest Du an den kleinen Nöten des Tages, die den freien, königlichen Flug zu hemmen drohten. Doch Du schmiedetest um Dich eine Stille, die Raum und Licht und Luft gab für Dein Schaffen. In dieser Einsamkeit lebtest Du Dein Werk. Da wuchs Deine Lebensgeschichte „Die Stadt mit den goldenen Türmen" und die Gestalten, wie mit sanften Händen aus dem Dunkel gehoben, reiften hier zu schlichter Vollendung. Hier rundete sich der „Mann im Nebel", klar und tief ins Licht Deiner künstlerischen Gestaltung gerückt. Hier wurden Deine Kinderbücher. Hier vor allem schufest Du mit unendlich zärtlicher Seele jene Lieder und Gedichte, die bleiben werden, die unlösbar an Deinen Namen geknüpft sind, weil sie tief und klingend in der geruhsamen Weite Deines Wesens ruhten. Und wir alle empfingen diese Lieder, Du reich und rückhaltlos Gebender, wie man köstliche Perlen empfängt, um sie zu schimmernder Schnur zusammen zu reihen und sich daran zu freuen für und für . . .

Heute kann ich den Schnee nicht sehen, ohne daß die Verse Deines Gedichtes „Es schneit" wie silbrig-zärtliche Flocken mir in die Seele fallen. Und in der ersten Nacht, da der Frühling anklopft mit glückverheißenden Händen, steht Dein „Frühlingsreiter", blau und golden gegen die Sternennacht gelehnt, vor meiner Seele. Und auch das lebe ich mit Dir, Du Einsam-Stiller, die Sehnsucht aus Deinem Frieden heraus in die „vollen Lebenschöre" und dann das Heimfinden aus einer rastlosen Stunde in die heimliche Glückversonnenheit Deines Kreises. Wer fand so reine, innige Verse wie Du für das liebevolle Walten der Gattin, der „Tempelhüterin"? Und wer lauschte so mit ergriffenem Innern dem Klang des Wesens, der von der Mutter leise klingend ausströmt! —

So viele Saiten waren gespannt im reinen Tempel Deiner Seele. Und alle klangen.

Ach, lieber Gustav Falke, ich wollte, daß mehr und mehr in ihren ruhmvollen Stunden dem dunklen Cello und der seligen Geige Deiner Gedichte lauschten. Ich glaube, dann wären unsere Tage heller.

Dein Tod kam jäh. Ein paar Tage vorher kam noch ein fröhlicher Brief, der letzte, zu mir ins Haus geflattert. Er wußte noch nichts von dem dunklen Wege, den Du bald beschreiten solltest. Dann schloß der Tod die Mappe zu. Und hinter Dir fiel der Vorhang, der das Hier vom Drüben scheidet. Nun liegt Du schon lange Jahre auf dem wundervoll weiten Olsdorfer Friedhof. Der Wind geht über Dein Grab und streichelt Deine roten Rosen. Und im Winter fallen zärtliche Flocken silbern friedvoll auf Deine letzte Stätte. —

Mir fallen Worte Deines Gedichtes ein, die alles von Dir sagen:

„. . . . Genug, wenn eine Platte
mit einem Sprüchlein drin
das Grab mir deckt: Er hatte
ein Herz und gab es hin" . . .

Lieber Gustav Falke, schlaf wohl!
Es sind viele, denen Du nicht gestorben bist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Vorschau auf die Königsberger Ostmesse im Frühjahr 1926

Von unserem Königsberger Mitarbeiter.

Die Krise der deutschen Wirtschaft und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen die meisten europäischen Länder zu kämpfen haben, hat sich in außerordentlich nachteiliger Weise fast auf das gesamte deutsche Messewesen ausgewirkt. Eine Reihe deutscher Messen hat infolge der ungünstigen Lage und des zu erwartenden Mißerfolges einer Messeveranstaltung ihre Messen verkleinert, die Zahl der Messen eingeschränkt oder aber sogar einzelne Veranstaltungen ganz abgesagt.

Die Blütezeit der deutschen Messen, die Inflationszeit, ist vorüber und mit der Einführung der Goldmark und stabiler Verhältnisse erfolgt ebenso wie in der deutschen Wirtschaft nunmehr ein Reinigungsprozeß im deutschen Messewesen, der nur die wirklich lebensberechtigten und lebensfähigen Messen bestehen lassen wird.

Durch die Beschlüsse einer ganzen Anzahl großer Organisationen der Maschinenindustrie, der Motorenfabriken, des Lebensmittelgroßhandels usw., deutsche Messen und Ausstellungen nicht zu beschicken, hat sich naturgemäß der Kreis der Ausstellerschaft nicht unbedeutend verringert. Zu berücksichtigen ist weiter, daß die notwendigen Sparsamkeitsmaßnahmen der meisten Großhandelsfirmen sich vor allen Dingen auch auf Verkehr und Werbung erstrecken. Trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen sind die Aussichten für die 12. Deutsche Ostmesse im Frühjahr dieses Jahres (14. bis 17. Februar) nach dem bisherigen Stand der Meldungen und den Nachfragen seitens der Ausstellerschaft als recht befriedigend zu bezeichnen. Mehrere Wochen vor Messebeginn sind bereits vier Fünftel der im Vorjahre vermieteten Fläche bestellt, und es schweben noch weitere Verhandlungen mit Firmen, die sich noch nicht fest dazu entschließen konnten, auf der diesjährigen Königsberger Frühjahrsmesse auszustellen. Es besteht naturgemäß trotz dieses guten Anmeldeergebnisses sehr wohl die Möglichkeit, daß bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage einzelne Firmen, trotzdem sie bereits Stände gemietet haben, die Messe nicht beschicken, um Unkosten zu sparen, machen doch die Standmieten fast immer den geringsten Teil der Messeunkosten aus.

Nach dem bisherigen Anmeldeergebnis der Aussteller wird die Textilmesse im Frühjahr wiederum gut beschickt sein. Von den sieben Flügeln der Textilhalle sind bereits sechs voll belegt. Für Lederwaren, Haus- und Küchengeräte sind die Anmeldungen befriedigend. Die Möbelmesse wird sich, entsprechend dem allgemeinen Geschäftsgang in dieser Branche, nur in kleinem Umfange repräsentieren und auch die Papier- und Schmuckwarenmesse wird nicht so groß wie bei früheren Ausstellungen sein. Am stärksten ist der Rückgang der Ausstellerzahl in der Lebens- und Genußmittelhalle. So hat beispielsweise der Verband der Königsberger Kolonialwarengroßhändler den Beschluß gefaßt, die diesjährige Königsberger Frühjahrsmesse nicht zu beschicken. Die Verhältnisse in Ostpreußen im Lebensmittelhandel liegen zum großen Teil so, daß die Kleinhändler erst neue Waren vom Großhandel erhalten, wenn sie einen Teil ihrer umfangreichen alten Verpflichtungen erfüllen. Es ist allgemein festzustellen, daß sich das Verhältnis der ausstellenden einheimischen Firmen zu den Ausstellern aus dem Reich zu Ungunsten der ostpreußischen Produzenten verschoben hat.

In dem gewaltigen „Haus der Technik" wird sich dem Besucher der 12. Deutschen Ostmesse wiederum eine übersichtliche Maschinenausstellung darbieten, trotz des Fehlens einzelner großer Firmen, die durch Beschluß ihrer Organisation an der Beschickung der Messe verhindert sind. Auch die Ausstellung der Sowjetunion, die in diesem Jahre einen größeren Umfang haben wird als in früheren Messen, ist in dieser Halle untergebracht, die außerdem eine Sonderausstellung „Licht, Wärme, Kälte" beherbergen wird. Das Königsberger Meßamt hat weiter eine Halle den Organisationen der ostpreußischen und vor allen Dingen der Königsberger Künstlerschaft für eine Kunstverkaufsmesse kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die ursprünglich beabsichtigte Beteiligung Lettlands und Estlands ist nach den letzten Erkundigungen wieder zweifelhaft geworden. Obwohl die landwirtschaftlichen Genossenschaften dieser Länder ein starkes Interesse daran haben, vor allen Dingen zur Förderung der Exports ihrer Molkereierzeugnisse in Königsberg auszustellen, scheinen die technischen und organisatorischen Schwierigkeiten noch so groß zu sein, daß mit einer Beschickung der diesjährigen Königsberger Frühjahrsmesse aus diesen Ländern nicht zu rechnen ist. Die Absatzmöglichkeiten auf der 12. Deutschen Ostmesse in diesem Frühjahr sind, nach der allgemeinen wirtschaftlichen Krise zu urteilen, gänzlich unbestimmt. Eine Besserung im Wirtschaftsverkehr kann auch die Aussichten der Aussteller verbessern, wie ja der Geschäftsgang der Messen im allgemeinen ein getreues Spiegelbild der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zu sein pflegt.

Wichtig für Ostpreußen ist die Tatsache, daß trotz aller Bedrängnis die Deutsche Ostmesse sich als lebensfähig erwiesen hat und daß der augenblickliche geschäftliche Stand des Unternehmers recht zufriedenstellend ist. Wenn sich auch das System der Deutschen Ostmessen als deutscher Haupthandelsplatz für den Export nach den osteuropäischen Staaten noch nicht in dem Umfange ausgewirkt hat, wie man es bei Gründung der Deutschen Ostmessen erhoffte, so ist doch unbestritten, daß die Königsberger Messen nach dem Erstarken der deutschen Wirtschaft und der der Oststaaten eine große Zukunft haben werden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die eine zweitägige Unterbrechung erfahren hatten, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Zu der Erhöhung der französischen Tarife um 30 Prozent wurde von französischer Seite erklärt, daß diese Maßnahme lediglich aus fiskalischen Gründen beschlossen ist. Es wird daran erinnert, daß die bisher gültigen Koeffizienten bereits zu einer Zeit in Kraft waren, wo das Pfund Sterling 58 Franken betrug, während jetzt 131 Franken bezahlt werden. Die 30prozentige Erhöhung der Zölle bedeute also eine Angleichung um ein Drittel an die Goldwährung. Von deutscher Seite wurde zu der in Aussicht genommenen Erhöhung der französischen Zolltarife erklärt, daß diese eine gewisse Umarbeitung der Bestimmungen für den Mindesttarif bedeute. Eine Ausgleichung soll durch Abschläge von den Mindesttarifen erzielt werden.

Genehmigung der preußischen 150-Millionen-Anleihe. In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Landtag mit dem Gesetzentwurf, der das Staatsministerium ermächtigt, eine Anleihe von 150 Millionen Mark aufzunehmen und diese Beträge für die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes an Bergwerken, Häfen und Elektrizitätswerken, sowie zur Förderung der Landeskultur zu verausgaben. Der Ausschuß hat den Finanzminister ermächtigt, die Mittel im Wege des Kredits zu beschaffen. Die zur Ausgabe gelangenden Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen können sämtlich oder teilweise auf ausländische oder auch nach einem bestimmten Wertverhältnis gleichzeitig auf in- und ausländische Währungen, sowie im Auslande zahlbar gestellt werden.

Vor weiteren großen deutschen Amerika-Anleihen. Wie dem D. H. D. aus New York gekabelt wird, ist in Kürze die Auflegung weiterer deutscher Industrieanleihen zu erwarten. So soll nach einer Meldung der „New York Times" demnächst eine Anleihe im Gesamtbetrage von 15 Mill. Dollar für die Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb durch das New-Yorker Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co. vermittelt werden. Weiterhin beabsichtige das Bankhaus Harris Forbes & Co. die Ausgabe von 4 Mill. Dollar 6½proz. Bonds der Schlesischen Elektrizitätswerke A.-G., Breslau.

Die Sächsische Provinzial-Anleihe überzeichnet

Die durch die Reichs-Kredit-Gesellschaft, J. Dreyfus u. Co. und die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt aufgelegte 8prozentige Goldanleihe der Provinz Sachsen ist in Höhe von 3 Millionen Mark zu 85 Prozent überzeichnet. Unter den Zeichnern befindet sich neben dem deutschen Kapital auch in erheblichem Maße das ausländische.

Hallescher Bankverein

Nach unseren Informationen wird das Hallesche Bankinstitut wie im Vorjahre eine Dividende in Höhe von 10 Prozent zur Verteilung bringen. Die Aktien des Bankvereins sind vom 1. Januar bis gestern von 74 auf 92 Prozent gestiegen. Die Bilanzsitzung wird voraussichtlich Mitte Februar stattfinden.

Hildebrandsche Mühlenwerke

Nach einer Notiz der „B. B.-Z." beabsichtigt die Gesellschaft im kommenden Frühjahr die Mühle zu modernisieren, neue Walzstühle aufzustellen und eine Turbine einzubauen. Wie wir hierzu von der Verwaltung des Unternehmens erfahren, entspricht die Meldung nicht den Tatsachen. Beabsichtigt seien lediglich bauliche Veränderungen der Getreidereinigungsanlage. Jedenfalls komme die Aufstellung neuer Turbinen nicht in Frage. Im übrigen ist der Geschäftsgang des Unternehmens, das bekanntlich im Vorjahre keine Dividende verteilt hat, zufriedenstellend, doch werden die Erträgnisse stark beeinträchtigt durch die hohen Abgaben und die Schleuderkonkurrenz. Das laufende Geschäftsjahr schließt mit dem 30. Juni 1926 ab. Die Aktien der Gesellschaft notierten an der gestrigen Halleschen Börse 30,50 Prozent.

Berliner Börse.

Die Unsicherheit, die sich aus börsentechnischen Gründen und infolge beunruhigender Insolvenzgerüchte an der gestrigen Börse bemerkbar gemacht und schließlich zu einer scharfen Abwärtsbewegung geführt hatte, war heute völlig gewichen. Die Glattstellungen der Spekulation fanden ein Ende. Dafür beobachtete man neue, erhebliche Käufe, die sich vor allem auf Montan- und Schiffahrtsaktien erstrecken. Diese Werte konnten gegenüber dem stark ermäßigten gestrigen Schlußniveau durchweg um 3—4 Prozent anziehen. Das Hauptgeschäft fand jedoch in Rheinstahlaktien statt, die um etwa 7 Prozent heraufgesetzt wurden. Die Börse beschäftigte sich dabei ausführlich mit der zu erwartenden Trennung der Eisen- und Kohleninteressen dieser Gesellschaft, die ihre Eisenwerke bekanntlich in die Vereinigte Stahlwerke-Aktiengesellschaft einbringen wird, während die Bergwerke den Farbenkonzern als Hauptinteressenten finden. Ueber die zu erwartende Entschädigung für Uebernahme der Rheinstahl-Kohleninteressen durch die Farbengruppe hörte man die verschiedensten, selbstverständlich sehr optimistischen Kombinationen. Ausgehend von diesen Werten, zeigten auch die übrigen Aktienmärkte, namentlich einige Elektrowerte (Siemens-Schuckert), sowie Schiffahrtsaktien (Roland) eine sehr feste Haltung. Am Geldmarkt ließ die Nachfrage nach täglichem Geld wiederum nach. Am Devisenmarkt fehlte es an nennenswerten Kursveränderungen.

Magdeburger Börse

	3. 2.	1. 2.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	8,37	8.37
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	8,37	8,37
Gew. Burbach Obl. 5%	11 —	11 —
Wilhelm Burbach M	105.0	105,0
Magdeb. Feuer Vers.	210	—
Magdeb. Straßenbahn	49,—	47.—
Magdeb. Allg. Gas	—.—	48.—
Magdeb. Bergw.-Akt.	— —	—.—
Masch. Buckau	81,—	80,—
A. Wolf	—.—	35,—
Chem. Fabr. Buckau	—.—	—.—
Saccharin Fabrik	50.—	51.0
Magdeb. Mühlenwerte	—.—	55,50
Eisenmatthes	— —	—.—

	3. 2.	1. 2.
6% Zuckerw.-Anl. Deutsche Zuckerb. Berlin	10.—	9 70
Freiverkehr.		
Bank f. Landw.	30 —	30,—
Landkredit Bank	72.—	72,—
Mansfeld	7[illegible].—	—.—
Krügershall	—.—	86.—
Winkelhausen	43 —	40,50
Brünner	30,—	22,—
Bln.-Halberst. Ind.	—.—	—.—
Bühring	20.—	—.—
Chem. Pickler	—.—	—.—
Getreidekreditbank	57.	58,—

Zucker.

Magdeburg, 3. Februar. Prompte Lieferung 26—26,75. Februar 26,25; Februar-März 26,50; April-Mai 27; April-Juni 26,75, 27, 27,25. Tendenz: stetig. Terminpreise einschl. Sack: Februar 14,20—13,90; März 14,30—14,20; April 14,40 bis 14,30; Mai 14,60—14,50; August 15,30—14,90; Oktober-Dezember 14,90—14,70. Tendenz: stetig.

Um die „Gewinne" der Reichsgetreidestelle

Aus Müllerkreisen wird uns geschrieben:

Wie bekannt geworden ist, schließt die in Liquidation befindliche Reichsgetreidestelle (R. G.) mit einem Ueberschuß von 50—60 Millionen Rm. ab, und der zuständige Reichstagsausschuß hat bereits beschlossen, diesen Gewinn zu sozialen und Meliorationszwecken zu verwenden. Parlament und Regierung sollten das Fell des Bären aber nicht eher teilen, bis sie ihn haben.

Zunächst haben auf diesen „angeblichen" Gewinn noch andere Leute Anspruch, nämlich in erster Linie die Müller. Diese haben der R. G. in den riegsjahren ihre guten Goldmark als Sicherheit für die zugewiesenen Getreidemengen hinterlegen müssen und sind im weiteren Verlaufe der Kriegshandlungen durch sanften Druck der R. G. gezwungen worden, diese Barsicherheiten zum Teil in Kriegsanleihe umzuwandeln. Sind die beteiligten Müller nun schon dadurch schwer geschädigt worden, daß sie ihre hinterlegten Kriegsanleihen in den Jahren 1921/22 fast entwertet zurückerhielten und sie nun mit der geringen Aufwertung zufrieden sein müssen, die das Reich bietet, so haben sie des weiteren die Barsicherheiten auch nur in wertloser Papiermark zurückerhalten. Hierfür steht den Leidtragenden eine angemessene Aufwertung zu, denn die R. G. hat die Barsicherheiten s. Zt. wertbeständig in Getreide angelegt und der angebliche Gewinn ist nichts weiter als der Unterschied zwischen dem wertbeständigen Erlös aus den Getreidemengen und den in wertloser Papiermark zurückgezahlten Barsicherheiten.

Während die R. G. vor dem Erlaß des Aufwertungsgesetzes ihre Aufwertungsverpflichtung den Müllern gegenüber im Prinzip anerkannte, jedoch nur geringe Quoten bot, weigert sie sich jetzt auf Grund des Aufwertungsgesetzes, irgendwelche Verpflichtung zur Aufwertung zu haben. Infolgedessen haben sich die Müller durch ihre Interessenvertretungen gezwungen gesehen, klagbar gegen die R. G. vorzugehen und dieser Prozeß wird nötigenfalls bis zum Reichsgericht durchgefochten. „Es gibt noch Richter in Berlin!" hat der Müller von Sanssouci gesagt, und bevor diese nicht gesprochen haben, soll niemand die angeblichen Gewinne teilen wollen.

Die vielen Mühleninsolvenzen der letzten Jahre sind zum großen Teil mit darauf zurückzuführen, daß den Müllern auf die oben geschilderte Art und Weise die Substanz entzogen ist. Eine gerechte Aufwertung könnte hier noch manches gutmachen.

Um welche enormen Beträge es sich überhaupt gehandelt hat, beleuchtet folgendes Beispiel:

Eine Mühle mit einem Jahreskontingent von 900 Tonnen (Friedenswert 180 000 Mark) mußte eine Sicherheit von 60 000 Goldmark leisten, ein Betrag, der nur in seltenen Fällen durch den Wert der Getreidebestände erreicht wurde. Das heißt mit anderen Worten: Die R. G. hat die Sicherheiten der Müller als Betriebskapital benutzt, also sozusagen als Gefälligkeitsdarlehen, die nicht nur grundsätzlich, sondern sogar voll aufzuwerten sind.

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, A.-G.

Die Gesellschaft beabsichtigt gemäß Artikel 37 der Durchführungsverordnung die beim Oberlandesgericht in Naumburg gebildete Spruchstelle mit dem Antrage anzurufen, ihr die Barablösung der 5proz. Anleihen von 1922 unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zu gestatten.

Es handelt sich nach unseren Informationen um einen Betrag von 200 Mill. Papiermark, der nach dem Aufwertungsgesetz mit 15 Proz. aufzuwerten ist. Da die Gesellschaft jedoch bereits den größten Teil der Obligationen zurückgekauft hat, dürfte sich die Ablösungsschuld nur noch auf zirka 80000 bis 100000 Mark belaufen.

Kraftwerk Thüringen A.-G., Gispersleben. Wie wir erfahren, war der Geschäftsgang des Unternehmens bis zum November zufriedenstellend. Im Dezember und Januar machte sich neben der allgemeinen Krise besonders die außerordentliche Geldknappheit in der Landwirtschaft fühlbar. Die Zurückhaltung zeigt sich auch besonders in der Installationsabteilung.

Grube Leopold A.-G., Cöthen (Anhalt). Nach einer Mitteilung der Verwaltung weisen die Absatzziffern gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung auf. Ueber das Ergebnis des am 31. Dezember 1925 abgelaufenen Geschäftsjahres kann wegen der Unübersichtlichkeit der letzten Monate noch nichts gesagt werden.

Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb

Die Gesellschaft hat auf ihrem Werk Rothenburg a. S. die Messingfabrikation eingestellt, die in Zukunft mit auf die Messingwerke Hettstedt übernommen wird. Auf beiden Werken wurden wegen Absatzmangels Arbeiterentlassungen vorgenommen. In Hettstedt sind auch Feierschichten angeordnet.

Der Anzeigenetat der amerikanischen Auto-Industrie. Auf dem Welt-Motortransportkongreß zu Detroit hielt der Präsident der Hupp Motorcar Corporation Charles D. Hastings, der einer der führenden Leute in der großen amerikanischen Handelskammer für Automobilwesen ist, einen Vortrag über den Verkauf von Autos. Hastings sprach dabei von der „Weisheit des Anzeigens" und erklärte, daß die amerikanischen Autofirmen im letzten Jahre einen Anzeigenetat von 600 000 000 Dollar gehabt hätten. Dieser Etat kommt aber nur auf vollständige Wagen, wogegen der Verkauf von Zubehör- und Ersatzteilen ein besonderes Geschäft sei. Der Vortragende schrieb es diesem ausgedehnten Anzeigengeschäft zu, daß die amerikanische Automobilindustrie zur führenden der Welt geworden sei.

Produkte.

Berlin, 3. Februar. Anfangsterminnotierungen. Weizen: März 271,5, Mai 278,5, Juni —. Tendenz: stramm. Roggen: März 175,5, Mai 188,5, Juni —. Tendenz: fest.

Berliner Börse

(variable Anfangskurse)

	4. 2.	2. 2.
5% dt. Reichsanleihe	0.287	0.30
4% "	—,—	0.3 5
3½% "	0.295	0.30
3% "	0,38	0.395
4% Pr. Konsols	0.297	0 295
3½% Pr. Konsols	0 306	0 325
3% Pr. Konsols	0.29	0.32
Schantung	3,-	3,25
Deutsch-Austral.	114,—	115,—
Verein. Elbschiff.	41,37	-.-
Bank für elektr. Werte	—.—	—.-
Bank für Brauind.	95.75	98 —
Barmer Bankverein	79 75	79 59
Bayr. Hyp. Bank	91 25	91.25
Bayr. Ver. Bank	116.50	-.—
Leipz. Kredit	91 75	9[illegible]
Oesterr. Kredit	7.37	7.25
Reichsbank	149 —	148,50
Wiener Bankv.	5.50	5.50
Schultheiß	-,—	129 50

	4. 2.	2. 2.
Accumulatoren	107 25	108.50
Adlerwerke	39.—	40 50
Anglo-Guano	—.—	92.50
Aschaffenburg	—.—	69.—
Augsburg-Nürnberg	71.25	—.-
Gebr. Böhler	-.—	93,—
Buderus	48 25	43.62
Chem. v. Heyden	68 38	67,—
Daimler	36.87	-.—
Dt. Atl. Tel.	94 75	—.—
Deutsch. Kali	—,	124 75
Deutsch. Eisenhandel	41.75	40,75
Elektr. Lieferung.	83,50	84 50
Essener Steink.	88.—	87 50
Fahlberg	57 —	— -
Farbenindustrie	130,5.	130.50
Felten Guill.	113 25	-.
Goldschmidt	72 —	69.12
Gotha Waggon	39 50	39.75
Hackethal	45.50	46,75
Hamersen	81 —	—.-
Hann. Waggon	15 25	17 84
Hartmann	32.—	32 —

	4. 2.	2. 2.
Hirsch-Kupfer	—.-	— —
Hohenlohe	14,-	14.25
Kahlbaum	108,25	109 75
Kali Aschersleben	116.50	117 25
Karlsr. Maschinen	34.50	35,87
Kattowitz	11 62	10.75
Klöcknerwerke	76 75	77.25
Gebr. Körting	-.—	73 25
Krauss & Co.	43,—	42 75
Lahmeyer	88,50	87,75
Laurahütte	39,50	39 25
Ludwig Loewe	145.—	143 —
C. Lorenz	84.—	85,—
Mansfeld	76 37	77.—
Motorendeutz	39,25	39 75
Nordd. Wolle	95.—	96 75
Ostwerke	118	118 50
Pöge Elektro	48 —	49 25
Rathgeber	35.—	37.75
Rheinmetall	20 50	20.75
Rh. W. Sprengstoff	65,—	67.—
Rhenania	33.75	34,37
Riebeck-Montan	89.—	89.—

	4. 2.	2. 2.
Sachsenwerk	58 —	52.—
Sarotti	107 25	—.—
Scheidemantel	26.—	25 75
Schlesische Textil	—.—	39 -
Hugo Schneider	58.—	— —
Schubert	112.—	114.—
Sieg-Solingen	36 75	37 —
Stettin-Vulkan	34 12	34 75
Stöhrkammgarn	118 75	121.25
Leonhard Tietz	80,50	81 50
Transradio	91.75	91 75
Ver. Schuh	27 50	—.
Vogel Tel.	55 25	56.75
Westeregeln	121.—	122 75
Wolff Maschinen	—.—	40 —
Zellstoff Waldh.	96.50	97.—
Zimmermann	20 —	2[illegible]
Terminnotierungen per medio Februar		
Hapag	122,—	123.—
Hamburg-Süd	104.—	110,50
Hansadampf.	152,75	155 —

	4. 2.	2. 2.
Norddeutscher Lloyd	157.5	140.2
Berl. Handelsges.	—.—	142,2
Commerzbank	103.2	103.5
Darmst. Bank	120 3	120.7
Deutsche Bank	120.3	120 7
Diskonto-Ges.	115.0	115.3
Dresdner Bank	112 7	113.0
Mitteld. Kredit	96.50	95.—
A. E. G.	98 5	98,25
Bad. Anilin	—.—	— -
Bergmann	86,—	81
Berlin-Karlsr. Ind.	68,—	87,
Berliner Masch.	65.—	68.
Bingwerke	—,—	64 80
Bochumer Guß	—.—	—.—
Chem. Griesheim	— —	—.
Conti-Caoutch.	101 5	100.5
Dessau Gas	75.—	75,50
Deutsch Luxemb.	92,25	95 —
Deutsch. Erdöl	—.-	92 50
Deutsch. Masch.	—.-	52.75
Dynamit	91,-	92,50
Elberf. Farben	—,—	—.—

	4. 2.	2. 2.
Elektr. Licht	—,—	102.0
Gelsenkirchen	94 12	94,50
Ges. für elektr. Untern.	184.7	185 0
Harpener	110,2	111.5
Hoechster Farben	—,-	.—
Hoesch Stahl	89.50	94.—
Ilse Berg	108.7	110.5
Köln-Neuessen	93.50	92.—
Kölnrottweil	91,50	92.25
Linke Hoffmann	46.50	46 25
Mannesmann	81 12	81,—
Oberbedarf	— -	53.—
Oberkaro	46.50	46 25
Oberkoks	71.50	72,25
Orenstein	75.25	75.50
Phoenix	80.—	79.25
Rhein. Braunkohle	136.0	136.5
Rheinstahl	82 —	77,50
Rombacher	18.—	—,—
Rütgerswerke	77 50	74,—
Schuckert Elektr.	85.5	85.—
Siemens Halske	102.0	102.5
Otavi Minen	26.87	27,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0003

Aufwertung hinterlegter Wertpapiere

Die Reichsbehörden, bei denen Wertpapiere oder sonstige Urkunden hinterlegt sind, die auf eine nicht mehr geltende inländische Währung lauten, und die nach dem Aufwertungsgesetz und dem Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen aufgewertet werden, sind nach einer Meldung, die anscheinend aus amtlicher Quelle stammt, nicht verpflichtet, von Amts wegen Maßnahmen zur Erhaltung des Rechts auf Aufwertung vorzunehmen. Sie sind dazu auch in zahlreichen Fällen mangels Kenntnis der maßgebenden Verhältnisse gar nicht in der Lage, z. B. wird sich meist ihrer Kenntnis entziehen, ob es sich bei den hinterlegten Papieren um Alt- oder Neubesitz handelt u. a. m. Die Berechtigten müssen daher selbst für die Wahrung und Sicherung ihrer Rechte Sorge tragen und die erforderlichen Anmeldungen rechtzeitig vornehmen. Die Reichsdienststellen werden den Beteiligten die erforderliche Unterstützung hierbei nicht versagen, soweit sie im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen gewährt werden kann. Der Umtausch hinterlegter Markanleihen ist durch die Dritte Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen geregelt (vgl. R. G. Bl. I, S. 95).

Reichskredit-Gesellschaft A.-G.

In dem Bericht des Institutes über das Jahr 1925 wird mitgeteilt, daß die Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr eine Steigerung erfahren habe. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches, der im Vorjahre 22,2 Milliarden R.-M. betragen hatte, belief sich im Jahre 1925 auf 28,6 Milliarden R.-M. Die Bemühungen, den Geschäftsverkehr und den Bankbetrieb zu vereinfachen, ermöglichten es, die erhöhte Arbeitsleistung ohne Vermehrung der Zahl der Bankangestellten durchzuführen. Das im letzten Jahresbericht erwähnte Geschäft in unverzinslichen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches hat im Jahre 1925 wesentlich geringeren Umfang angenommen. Dementsprechend hat sich der Bestand an E-Schätzen vermindert. Dagegen erfuhr das Diskontgeschäft in Warenwechseln und Bankakzepten eine erhebliche Zunahme. Eigene Akzepte wurden nicht gegeben.

Das Effektenkommissionsgeschäft ist der allgemeinen Entwicklung entsprechend im Berichtsjahr zunächst zurückgegangen. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres trat eine gewisse Belebung des Geschäftes ein, durch die auch die Effektenumsätze des Institutes wieder gesteigert wurden. Das Devisengeschäft, insbesondere der Arbitrageverkehr mit den wichtigsten Plätzen, konnte weiter ausgebaut werden. — Das Konsortialgeschäft hielt sich auch im Jahre 1925 in engen Grenzen. Das Institut hat wiederholt an der Vermittlung ausländischer Anleihen für die deutsche Wirtschaft mitgewirkt, insbesondere an den Anleihen, die die Elektrowerke Aktiengesellschaft und die Vereinigte Industrie-Unternehmungen Aktiengesellschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen haben. Unter Führung der Gesellschaft wurde kurz vor Jahresschluß ein internationales Konsortium zur Finanzierung von Stickstoffverkäufen an die deutsche Landwirtschaft gebildet.

Der Abschluß für das am 31. Dezember 1925 beendete Geschäftsjahr weist einen Reingewinn von 5 460 358 M. aus. Die Roheinnahmen setzen sich folgendermaßen zusammen: Zinsen, Devisen und Sorten 6 749 531 M., Provisionen 3 136 901 Mark; hinzu kommt der Vortrag aus 1924 in Höhe von 265 671 Mark, so daß sich insgesamt ein Posten von 10 152 103 M. ergibt. Die im Effekten- und Konsortialgeschäft erzielten Ueberschüsse (deren Höhe leider nicht angegeben ist) sind vorweg zur Stärkung der inneren Reserven verwandt worden. Handlungsunkosten und Steuern erforderten insgesamt 4 691 745 Mark. Aus dem erwähnten Reingewinn wird eine Dividende von 6 Prozent auf das 30 Millionen Mark betragene Aktienkapital verteilt. Im übrigen werden 2 Millionen Mark dem Reservefonds, 250 000 M. dem Angestellten-Unterstützungsfonds zugewiesen und 1 Million Mark zu Abschreibungen auf das Bankgebäude verwandt. Nach Abzug der Tantiemen verbleibt ein Rest von 377 025 M., der vorgetragen wird.

Uebergang der Braunkohlen-Industrie A.-G. „Zukunft" in Weißweiler, Bezirk Aachen, an den preußischen Staat.. Durch Vermittlung der Diskonto-Gesellschaft ist die Aktienmehrheit der Braunkohlenindustrie A.-G. „Zukunft" (Biag) von dem preußischen Staat erworben worden. Für den Ankauf waren elektrowirtschaftliche Beweggründe bestimmend. Die „Biag", die bekanntlich vor kurzem 880 Kuxe der Gewerkschaft Düren aus dem Besitz der Sichel-Gruppe erworben hat, betreibt in Weißweiler, gestützt auf einen beträchtlichen Kohlenfelderbesitz, in wärmewirtschaftlicher Verbindung mit ihrer Brikettfabrikation ein Braunkohlenkraftwerk von 42 000 Kilowatt. Das Versorgungsgebiet der „Biag" umfaßt folgende Kreise: Aachen-Stadt und Land, Düren, Jülich, Schleiden, Monschau, Daun, Prüm und Adenau. Die Grundbelastung übernimmt das Braunkohlenkraftwerk, während zur Spitzendeckung das von der Ruhrtalsperren G. m. b. H. der „Biag" zum Betriebe übertragene Kraftwerk an der Urftalsperre in Heimbach (Eifel) zur Verfügung steht. Der Erwerb der „Biag" liegt also in der Richtung, die bereits durch den Ankauf des R. W. E.-Aktienpakets für den preußischen Staat vorbezeichnet worden ist, nämlich einer stärkeren staatlichen Beteiligung an der Stromversorgung des besetzten rheinischen Gebietes. Es ist beabsichtigt, die Privatwirtschaft auch weiterhin an dem Unternehmen zu beteiligen und ihr Raum zur Mitwirkung zu geben; auch soll die Leitung unverändert beibehalten werden. Der für das Aktienpaket vom preußischen Staat bezahlte Kaufpreis ist laut „Amtl. Preuß. Pressedienst" angesichts der großen bei dem Unternehmen vorhandenen Sachwerte und seiner modernen Betriebseinrichtungen, sowie der für den Staat sich eröffnenden elektrowirtschaftlichen Möglichkeiten als durchaus vorteilhaft zu bezeichnen. In unterrichteten Kreisen wird der Kaufpreis mit 6—7 Mill. Rm. beziffert.

Vereinigte Thüringer Metallwarenfabrik, A.-G., Gotha. Die G.-V. genehmigte den bekannten Abschluß und beschloß, aus dem Reingewinn von 283 000 Mark 6 Prozent Dividende zu verteilen. Das laufende Geschäftsjahr hält sich bezüglich der Umsätze im allgemeinen auf der Höhe des Vorjahres. Die Gesellschaft ist im Augenblick noch gut mit Auslandsaufträgen versehen.

Dividenden

Vorschläge.

(Die Daten der Generalversammlung sind eingeklammert. „Prozent" versteht sich für das umgestellte Kapital.)

A.-G. Schwabenbräu, Düsseldorf. 12 Proz. — **Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.** 6 Proz. (26. 2.). — **Bleiindustrie A.-G. vorm. Jung u. Lindig.** 10 Proz. — **Braunschweiger Kohlenbergwerks-A.-G., Helmstedt.** 10 Proz. (24. 2.). — **Charlottenburger Wasser- und Industriewerke.** 6 Proz. — **Flensburger Dampfschiffahrtsgesellschaft.** 8 Proz. — **Hofbräu A.-G., Bamberg und Erlangen.** 8 Proz. — **Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof", Kulmbach.** 10 Proz. — **Leipziger Wollkämmerei.** 5 Proz. — **Maschinenfabrik Esterer A.-G., Altötting.** 3 Proz. — **Victoria-Brauerei, Bochum.** 5 Proz. (3. 2.). — **Volksbank zu Dresden.** 10. Proz. — **Weißbierbrauerei Bolle, Berlin.** 5 Proz. — **Wunderlich u. Co, Waldenburg-Altwasser.** 10 Proz. (6. 3.).

Keine Dividende vorgeschlagen von:

Elitewerke, Brand-Erbisdorf. — **Fabrik landw. Maschinen, Zimmermann u. Co., Halle.** — Frankenthaler Brauhaus, Frankenthal. — C. Großmann, Wald bei Solingen. — Ostertag-Werke Aalen. — Gebr. Sachsenberg.

Schätzungen:

Rhein. Möbelstoffwerke, Barmen, Zirka 12 Proz. — Oberbayerische Ueberlandzentrale, München. Mind. 6 Proz.

Keine Dividende:

Maschinen- und Fahrzeugfabrik Alfeld-Delligsen, Alfeld.

Termin-Kalender der Aktiengesellschaften in der Prov. Sachsen.

Bitterfeld: Kolbenring-Werk A.-G., Gverf. 22. 2., N. 4.30, Naumburg-Saale, Topfmarkt 11 (Notar Patzschke). — **Halberstadt:** Berlin-Halberstädter Industriewerke A.-G., Gverf. 15. 2., N. 4, in den Geschäftsräumen der Industrie- und Baufinanz, G. m. b. H., Berlin, Unter den Linden 7. — **Halle (S.):** A.-G. für Grundstücksverwertung, Gverf. 15. 2., M 12, im Bankhaus Reinhold Steckner, Marktplatz 19. — **Kaliwerk Krügershall A.-G.,** Gverf. 12. 2., V. 11, Magdeburg Alte Ulrichstr. 4/5 (Hotel Magdeburger Hof). — **Magdeburg:** Carl Stange A.-G., Gverf. 10. 2., N. 2, Handelskammer, Alter Markt 5/6. — Schneider u. Helmecke A.-G., Gverf. 20. 2., V. 12, Otto v. Guericke-Str. 35. — **Wernigerode:** Hasseröder Bierbrauerei A.-G., Verf. 25. 2., N. 4½ im „Gothaschen Hause".

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	2. 2.	1. 2.
Tägliches Geld	5%	4½%
London (Cable Trsf.)	4.86.50	4.86
(60 Tage)	4.81.75	4.81
Paris (100 Frcs.)	3.74.60	3.75
Brüssel (100 Frcs.)	4.54.50	4.54
Rom (100 Lire)	4.01.25	4.01
Madrid (100 Peseta)	14.13	14.13
Bern (100 Frcs.)	19.28	19.28
Amsterdam (100 Fl.)	40.11	40.08
Stockholm (100 Kr.)	26.76	26.76
Oslo (100 Kr.)	20.34	20.35
Kopenhagen (100Kr.)	24.63	24.69
Prag (100 Kr.)	2.96	2.96
Wien (100 Kr.)	14.10	14,10
Budapest (100 Kr.)	0.0014	0.0014
Belgrad	1.77	1.76
Athen	1.43	1.42
Japan	45.00	45.00
Buenos Aires	41.37	41.37
Rio de Janeiro	14.75	14.75
Berlin	23.80—82	23.80—82

Silber, ausländisches	67.25	67,00
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	24,12	24.12
„ Rio Nr. 7	19.00	18.00
„ März	18.22	18.20
„ Mai	17.97	17.96
„ Juli	17.52	17.50
„ September	17.18	17.20
„ Dezember	16.95	16.94
Baumwolle, loko	20.70	20.75
„ März	20.20	20.23
„ April	19.90	19.92
„ Mai	19,62	19.64
„ Juli	18.90	18.93
„ August	18.49	18.53
„ Sept.	18.32	18.35
„ Oktober	18.19	18.22
„ Dezember	17.85	17.92
Baumwollzufuhren Atl. und Golfhäfen	46 000	32 000
Elektr.-Kupfer, loko	14.12	14,00
„ auf Lieferung	14.12	14.00
Zinn, loko	62.00	62,00
Blei	9.25	9.25
Zink „	8 10	8 07
Eisen	21.76	21.76
Weißblech	6.50	6,50
Bessemer Stahl	36.00	36.00
Schmalz, pr Western	15,70	15.75
Talg, „Extra", loko	10.00	10.00
Baumwollsaatöl, loko	10.80	11 00
„ März	10.92	10.94
„ Mai	11.05	11.10
Petroleum in Cases	17.90	17.90
„ in Tanks	7.50	7.50
„ Stand white	14.50	14.50
Pennsylv.-Rohöl	2.95—3.65	2.95—3.65
Zucker, Zentrif.		
„ März	2.47	2.46
„ Mai	2.59	2.58
„ Juli	2.70	2.69
„ September	2.80	2.79
Kautschuk, first, loko	68.25	70.00
„ smoked	61.75	70.00
Terpentin	103.00	102,00
Savannah-Terpentin	96.50	95 50
New Orleans Baumwolle, loko	20.12	20.12
Weizen, Red-Winter neue Ernte. loko	204,00	203.50
„ Hard-Winter. loko	189.00	198.50
Mais, loko	88,87	87.87
Mehl, wheat clar	7.75—8.15	7.75—8.15
Getreidefracht nach England	1,6—2,6 sh	1,6—2,6 sh
n.d.Kontinent	8—11 cts	8—11 cts

Chicago		2. 2.	1. 2.
Weizen per	Mai	176.00	175.50
„ „	Juli	154,00	152,87
„ „	September	145.62	144.12
Mais „	Mai	83.87	83.87
„ „	Juli	86.50	86.37
„ „	September	87 87	85.00
Hafer „	Mai	43.87	44.25
„ „	Juli	44.87	45.12
„ „	September	44.50	44.12
Roggen „	Mai	108.75	108.75
„ „	Juli	108.75	108.37
„ „	September	105.20	105.00
Schmalz „	März	15.15	15.15
Schmalz per	Mai	15.85	15.87
„ „	Juli	15.62½	15.57
Rippen „	März	—.—	15.32
„ „	Mai	16.50	16.45
Speck, niedriger Preis		16.50	16,37
„ höchster Preis		—.—	—.—
Schweine, leichte niedrigster Preis		12.30	12.40
höchster Preis		13.50	13.70
schwere niedr. Preis		12.35	12.15
höchst. Preis		12.90	12.85
Schweinezufuhren in Chicago		85 000	62 000
im Westen		122 000	145 000

Fundsachen-Verkauf.

Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. Februar 1926, von 9 Uhr vormittags an, findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt. Freitag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr, 5 gebrauchte Fahrräder.

Reichsbahndirektion.

Bekanntmachung.

Das der Ausschreibung der Viehseuchen-Entschädigungsbeiträge für 1925 zugrunde zu legende Verzeichnis der beitragspflichtigen Viehbesitzer liegt vom 5.—20. d. Mts. im Magistratsbüro VII, Stadthaus, Marktplatz 2, Eingang Schmeerstraße, vormittags von 8—12 Uhr zur Einsicht aus.

Einsprüche sind bis 4. März d. Js. zu erheben.

Halle, den 2. Februar 1926.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 8. Februar d. Js. ab treten im Vorortverkehr der Halle-Hettstedter Eisenbahn **Fahrplanänderungen** ein. Näheres ist aus den Aushangfahrplänen und den Bekanntmachungen auf den Stationen ersichtlich.

Halle (S.), den 2. Februar 1926.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Oberförsterei Annarode

verkauft am **Dienstag, den 23. Februar, vorm. 11 Uhr** im **„Waldhaus zum Lambertus"** am Bahnhof Blankenheim aus den Förstereien Annarode I, II, Siebigerode und Batterode

597 Stck.	Rotbuchenstämme	Kl. 1—6	mit 649,31 fm	
144 „	Rotbuchenschwellen	I. Klasse	„ 219,90	„
166 „	„	II. „	„ 56 84	„
25 „	Weißbuchen	Klasse 2 und 3	= 12,84	„

Aufmaßlisten (ohne Schwellen) bei Bestellung bis 10. Februar ab 12. Februar für 3,50 Rm. gegen Nachnahme durch Forstsekr. **Beyer** in Annarode, Post Klostermansfeld. Aufmaßliste der Schwellen kostet ca. 3,50 Rm.

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister B ist unter 637 — **Telephon-Gesellschaft Automatik m. beschr. Haftung, Halle** eingetragen worden: Durch Gesellschafterbeschluß vom 16. Januar 1926 ist unter entsprechender Aenderung des Paragraph 2 des Gesellschaftsvertrages der Sitz der Gesellschaft nach Düsseldorf verlegt worden.

Halle, den 28. Januar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 903 — **Adolph Quentin, Halle** — eingetragen worden: Die Prokuren des **Fritz Quentin in Halle und des Paul Schnabel in Leipzig** sind erloschen.

Halle, den 28. Januar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 1290 — **C. Bohmeyer, Kommanditgesellschaft, Büschdorf** — eingetragen worden: Der bisherige Kommanditist Kaufmann **Hellmut Bohmeyer** in Büschdorf ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Es sind 2 Kommanditisten vorhanden.

Halle, den 28. Januar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 2507 — **Schaub u. Co., Halle** — eingetragen worden: Die Mitgesellschafter **Claus Schaub** und **Hermann Leube** sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann **Robert Ahrens** in Halle in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Halle, den 28. Januar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das Handelsregister A ist unter 637 — **Theodor Rühlemann, Halle** — eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Halle, den 29. Januar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Eckstein Cigaretten
Pfaff
der Raucher hat entschieden!
Ulmenried
ist die beste 5 ₰ Zigarette
A·M·ECKSTEIN & SÖHNE·DRESDEN·
GEGR. 1842

In das Handelsregister B ist unter 853 eingetragen worden: **Verkaufsbüro keramische Werke Albert Kelling, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Oktober 1925 abgeschlossen. Gegenstand des **Unternehmens:** Fabrikation und Vertrieb aller keramischen Artikel, besonders von Baumaterialien, sowie die Beteiligung an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen in jeder gesetzlich zulässigen Form. Stammkapital: 30 000 Rm. Geschäftsführer: Kaufleute **Albert Kelling** und **Fritz Gebser,** beide in Halle a. S. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Halle, den 30. Januar 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung der im Grundbuche von Langenmaundorf Bd. V Bl. 8 auf den Namen des Landwirts **Wilhelm Noack** in Langenmaundorf eingetragenen Grundstücke ist der Termin am 3. Februar 1926 aufgehoben. Neuer Versteigerungstermin ist

auf den 27. Februar 1926, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Herzberg (Elster), den 29. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Für die Stadt Osterfeld und die Gemeinden **Lissen** und **Pitzschendorf** ist der Fleischbeschauer und Trichinenschauer **Schlag** in Schmerdorf als **Stellvertreter** für die Fleischbeschau und Trichinenschau bei **Hausschlachtungen** bestellt worden.

Osterfeld, den 25. Januar 1926.

Die Polizeiverwaltung. Genz.

In unser Handelsregister B ist am 14. Januar 1926 bei den Gewerkschaften Orlas, Unstrut, Georg und Nebra folgendes eingetragen: Der Sitz der Gewerkschaft ist von Nebra nach Roßleben verlegt.

Nebra, den 14. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

Wir sind in der Lage, in erster Linie unserer Kundschaft Darlehn gegen Eintragung in das Grundbuch an erste Stelle gegen Vorlage der erforderlichen Unterlagen zu mäßiger Verzinsung zur Verfügung zu stellen und bitten, Anträge bei uns in den **Vormittags-Dienststunden** von 8 bis 12 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr in unserer Kasse einzureichen.

Osterfeld, den 28. Januar 1926.

Städtische Sparkasse.

Anonyme Anzeigen.

Häufig gehen bei uns anonyme Anzeigen ein, die aber nähere Angaben und Beweise nicht enthalten. Solche Anzeigen sind völlig zwecklos. Obwohl wir jedermann für Hinweise, die zur Aufklärung von Uebertretungen, Vergehen oder Verbrechen dienen, dankbar sind, so müssen wir aber im öffentlichen Interesse bitten, in den Anzeigen stets Personen zu benennen, die nähere Angaben machen können. Sonst ist es uns nicht möglich, den Tatbestand festzustellen. Anzeigen, die nähere Beweise nicht enthalten und nicht unterschrieben sind, können nicht weiter verfolgt werden.

Osterfeld, den 28. Januar 1926.

Die Polizeiverwaltung. Genz.

Ueber das Vermögen der **Firma Karl Gotthelf Schneider, Konfektionen-Inhaber: Kaufmann Walter Schneider** in Seifertsmühl (Kr. Liebenwerda) wird heute am 27. Januar 1926, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Max Müller in Elsterwerda wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1926 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im Paragraph 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 25. Februar 1926 vormittags 9½ Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 8. April 1926, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1926 Anzeige zu machen.

Amtsgericht in Elsterwerda.

Am 30. März 1926, vormittags 10 Uhr wird im Amtsgericht in Eisleben, Zimmer Nr. 46, das dem Kaufmann **Willi Rothaupt** in Eisleben gehörige, Band 16, Art. 774 verzeichnete Wohnhaus, Nußbreite 9, mit Anstaltstraße 25 zwangsversteigert.

Eisleben, den 16. Januar 1926.

Amtsgericht Eisleben.

Der Dienstknecht **Wilhelm Arnold,** 42 Jahre alt, erbat sich am 4. d. Mts. von seinem Dienstherrn Urlaub. Er ist seit dem Tage nicht wieder zurückgekehrt. Wer über den Aufenthalt oder Verbleib etwas Näheres angeben kann, wird um Mitteilung nach hier gebeten.

Gorden, den 30. Januar 1926.

Der Amtsvorsteher: Walther.

Zum Neubau eines Wohnhauses für 6 Familien in der Schlachthofstraße soll die Anfuhr von:

1. ca. 200 Kubikmeter Bausand aus der städtischen Grube oberhalb der Kavalleriekaserne,
2. ca. 120 Kubikmeter Bruchsteine,
3. ca. 70 Kubikmeter Ziegelsteine

(2. und 3. von der Abbruchlagerstelle östlich der Hafenstraße) frei Verwendungsstelle vergeben werden.

Bedingungen liegen zur Anerkennung im Stadtbauamt aus.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, Freitag, 5. Februar cr., mittags 12 Uhr, an uns einzureichen.

Torgau, den 30. Januar 1926.

Der Magistrat.

In das hiesige Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 569 die Firma Franz Kempa in Oberröblingen a. See und als deren Inhaber die Witwe Selma Kempa geb. Conrath in Oberröblingen a. See eingetragen worden. Dem Kaufmann Aloys Kempa in Oberröblingen a. See ist Prokura erteilt.

Eisleben, den 25. Januar 1926.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist am 27. Januar 1926 eingetragen worden:

Nr. 60: Bei der Firma Emil Müller, Rockwitz: Die Firma ist erloschen.

Nr. 230: Die Firma Arno Müller in Glesien und als deren Inhaber der Kaufmann Arno Müller in Rockwitz.

Nr. 52: Bei der Firma Gustav Krause in Delitzsch: Die Prokura des Redakteurs Ernst Messerschmidt in Delitzsch ist erloschen. — Frau Elisabeth Messerschmidt geb. Krause ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Nr. 104: Bei der Firma Max Wehle, Delitzsch: Die Firma ist in Louis Hintzelmann geändert. Der Kaufmann Hans Hintzelmann in Delitzsch ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Jan. 1926 begonnen.

Amtsgericht Delitzsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 3. Februar.

Der Diebstahl in der Schule

Die ganze Schule war in Aufregung: es war gestohlen worden. Am hellen, lichten Tag, während des Unterrichts, war auf unerklärliche Weise eine Anzahl Garderobestücke der Schüler verschwunden, dazu aus dem Garderobenraum ein Fahrrad und noch verschiedenes andere, und man hatte keine Ahnung und auch keine Anhaltspunkte, wer als Täter in Frage kommen konnte. Sobald man den Diebstahl bemerkt hatte, waren sofort eingehende Untersuchungen eingeleitet worden, die Polizei hatte Meldung erhalten, der Schuldiener, der ja über die Sicherheit der im Gebäude befindlichen Sachen zu wachen hatte, war vornommen worden. Von den Schülern selbst konnte es niemand gewesen sein, denn diese waren, wie festgestellt wurde, sämtlich während der fraglichen Zeit in dem Klassenzimmer gewesen. Alle Verhöre hatten jedoch kein anderes Ergebnis, als daß man hinterher genau so klug war als zuvor. —

Die Schüler setzten sich über den Verlust rasch hinweg; für sie war die Hauptsache, daß zwei Unterrichtsstunden regelrecht ausgefallen waren, für die man so wie so nicht genügend präpariert gewesen war. Nicht so jedoch die Eltern der Geschädigten. Am nächsten Tag hagelte es an der Leiter der Schule eine Flut von Briefen, in denen die Schule für alle Verluste haftbar gemacht wurde.

So einfach, wie man sich das dachte, ging es aber nun doch nicht. Die Rechtslage ist so: Die Schüler haben ihre Garderobe in den dafür bestimmten Garderobeeinrichtungen abzulegen. Diese befinden sich meist auf den Korridoren, teilweise sind auch besondere Räume für diese Zwecke vorhanden, oder aber, was die durch die Kriegs- und Nachkriegszeit entstandene allgemeine Unsicherheit der Verhältnisse mit sich gebracht hat, die Sachen werden in die Klassenzimmer mitgenommen und dort abgelegt. In letzterem Falle hat jeder Schüler auf seine Sachen selbst aufzupassen und die Schule wird nur ausnahmsweise haftbar gemacht werden können. Im übrigen jedoch hat die Schule die sich aus dem Dienstvertrag zwischen Schulleiter und gesetzlichem Vertreter der Schüler ergebenden Verpflichtungen. Danach hat die Schule die Pflicht, insbesondere für die Sicherheit der Garderobeeinrichtungen die „im Verkehr erforderliche Sorgfalt" zu beobachten, das heißt sie muß für genügende Beaufsichtigung und Fernhaltung fremder Personen sorgen und die nötigen Schutzmaßnahmen gegen Diebstahlsgefahr treffen. Die Schule haftet also innerhalb dieses Rahmens für alle Gegenstände, die der Schüler notwendigerweise mitbringen muß. Wenn jedoch trotz aller erforderlichen Sorgfalt und Beaufsichtigung ein Gegenstand gestohlen wird, so ist die Schule nach dem eben Gesagten nicht haftbar zu machen, da sie ein Verschulden nicht trifft und sie alles getan hat, was von ihr zum Schutz der Sachen verlangt werden kann. Für Gegenstände, die nicht notwendigerweise zum allgemeinen Schulbedarf gehören, wie zum Beispiel Fahrräder, Wertgegenstände usw., haftet die Schule von vornherein überhaupt nicht, selbst dann nicht, wenn vielleicht der einzelne Schüler das Fahrrad wegen großer Entfernung unbedingt braucht. Der Geschädigte kann sich in diesen Fällen nur an denjenigen halten, der die Sachen entwendet hat, wobei ihn die Beweislast für seine Behauptung trifft. **Dr. W.**

Ueberfall auf ein Dienstmädchen

Gestern gegen 10 Uhr vormittags wurde im Keller eines Grundstücks in der Magdeburger Straße ein Dienstmädchen von einem Mann, welcher wahrscheinlich die Absicht hatte, einen Diebstahl auszuführen, überfallen. Der Täter schlug mit einem Fahrradschlüssel auf das Mädchen so lange ein, bis es besinnungslos zu Boden fiel.

Darauf ergriff der Täter die Flucht, wurde jedoch von Hausbewohnern verfolgt und in der Friesenstraße von einem Polizeibeamten festgenommen. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt. Das Mädchen, welches sich bald wieder erholt hatte, hat Verletzungen an der linken Hand und Schläfe davongetragen.

Versuchte Brandstiftung

In dem Verwaltungsgebäude der Eisenbahnwerkstätten Kanenaer Weg 1 ist eine Brandstiftung verübt worden. Lediglich dem Umstand, daß das Feuer von selbst erstickte, ist es zu danken, daß kein Schaden entstanden ist. Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß das Feuer am Sonnabend zwischen 6 und 7½ Uhr angelegt worden ist. Ueber den Täter und die Motive zur Tat fehlt noch jeder Anhalt.

Die Reichsbahnverwaltung hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

Fahrplanänderung bei der Halle-Hettstedter Eisenbahn

Am 8. Februar treten im Vorortverkehr wichtige Fahrplanänderungen ein.

Der erste Frühzug, welcher heute 4.45 Uhr von Halle-Klaustor abfährt, kommt schon um 4.40 Uhr, also 5 Minuten früher, zur Ablassung und wird bis Cöllme durchgeführt mit Ankunft 5.07 Uhr in Cöllme und Rückfahrt ab Cöllme 5.14 Uhr, an Halle-Klaustor 5.41 Uhr. Der Nachmittagszug 5.40 Uhr ab Halle-Klaustor wird bis Cöllme durchgeführt mit Ankunft in Cöllme 3.07 Uhr und Rückfahrt ab Cöllme 6.11 Uhr mit Ankunft in Halle-Klaustor 6.38 Uhr abends.

Die Einweihung des neuen Gemeindehauses St. Bartholomäus

soll am Sonntag, den 7. Februar, von nachmittags 4½ Uhr stattfinden. Die Schlüsselübergabe erfolgt durch Baumeister Wolff. Die Weiherede hält Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler-Magdeburg, Sup. Hellwig erstattet den Bericht.

Danach werden die Vertreter der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Provinzialvertreter für männliche und weibliche Jugendpflege begrüßen, da der eine Flügel des neuen Gemeindehauses außer der Kirchendienerwohnung und dem Gemeindesaal auch Räume für Jugendpflege enthält.

Von den 12 Hauskollekten

die für Zwecke der evangelischen Kirche 1926 in der Provinz Sachsen gesammelt werden sollen, werden vier durch die Kirchengemeinden selbst bezw. durch ihre Organe eingesammelt. Diese vier Kollekten sind bestimmt a) für Notstände in der Landeskirche, b) für bedürftige Gemeinden in der Prov. Sachsen, c) für die Mission, d) für die Gustav Adolf-Stiftung und für den Ev. Bund.

Vier Kollekten werden durch Boten der Hauskollektenordnungsstelle eingesammelt. Diese Kollekten kommen zugute dem Prov.-Ausschuß für Innere Mission, dem Ev.-Kirchl. Hilfsverein, der Flußschifferseelsorge bezw. dem Ev. Volksbildungsausschuß, dem Prov.-Erziehungsverein bezw. der Gefängnisgesellschaft.

Schließlich lassen die Stadtmissionen in Magdeburg, Halle und Erfurt, das Katharinenstift in Wittenberg, das Cecilienstift in Halberstadt und der Landpflegeverband in Sangerhausen und das Diakonissenhaus in Halle die für sie bestimmten Kollektengaben durch eigene Boten einsammeln. Alle 12 Kollekten, die sämtlich vom Oberpräsidenten genehmigt sind, werden in evangelischen Gemeinden der Provinz dringend empfohlen. Erst nach genauer Prüfung ist die Notwendigkeit für alle Kollekten anerkannt worden.

— **Ehrung.** Der leitende Arzt der inneren Abteilung des St. Elisabeth-Krankenhauses in Halle, Prof. Dr. med. Hugo Winternitz, wurde wegen seiner Verdienste auf dem Gebiet der inneren Medizin zum Mitglied der Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher ernannt und in diese Gesellschaft aufgenommen.

— **Die Lehrermissionskonferenz in der Provinz Sachsen** findet am 9. Februar im großen Saal der Universität, nachmittags 3 Uhr, statt. Prof. Dr. Westermann-Berlin hält einen Vortrag über „Die entscheidende Wendung in der afrikanischen Volkserziehung". Berufspädagogen und andere Schulfreunde werden herzlich eingeladen. Die Regierung in Merseburg hat die Urlaubserteilung für den Besuch bereits genehmigt. Durch den großen Krieg und seine Folgen ist die Heranbildung des jungen Geschlechts in allen Teilen der Welt zu einer geistigen Lebensfrage geworden, am brennendsten in Afrika. „Der Afrikaner soll erzogen werden für das wirkliche Leben und Wirken in seiner angestammten Umgebung auf der Grundlage der Eigenschaften seiner eigenen Rasse." Wer dies verkennt, „macht den Afrikaner zu einem Fremdling in seiner eigenen Heimat, zu einem Zerrbild seiner selbst und zu einem Wechselbalg moderner Zivilisation", so äußert sich Dr. Westermann in einem Gutachten, zu dem er von London aus als Fachmann für afrikanische Sprachen und Kulturen aufgefordert wurde. Man sieht, wie die Losung „Selbstbestimmungsrecht der Völker und Beachtung der Minderheiten" denen, die sie aufgeworfen haben, ernstlich zu schaffen macht. Wir wollen uns der geistigen Mitarbeit an diesen Problemen, wo nur immer sie möglich ist, nicht entziehen.

— **Der erste Vortrag** in der Vortragsreihe des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege findet am Donnerstag 5½ Uhr pünktlich im großen Hörsaal der Universität statt. Prof. Dr. Karo spricht über „Antike Kriegsdenkmäler" (mit Lichtbildern).

— **Philharmonie.** Das am Donnerstag stattfindende siebente philharmonische Konzert (Berliner Philharmonisches Orchester in großer Besetzung; Leitung: Dr. Göhler) beginnt pünktlich ½8 Uhr.

— **Zoologischer Garten.** Donnerstag, abends 8 Uhr, 13. Sinfoniekonzert des Halleschen Sinfonieorchesters. Solistin: Frieda Kramer-Leipzig (Violine).

— **In der Kantorowicz-Diele** (Leipzigerstr. 52), ist mit diesem Monatsersten eine neue Kapelle, das Plötz-Duo, eingezogen, das mit einem guten Programm aus Werken alter und neuer Meister hohes technisches Können verbindet und damit die Gewähr für eine gediegene Unterhaltungsmusik bietet.

Nachtdienst der Halleschen Apotheken. In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: Wittekind-Apotheke, Reilstr. 58; Iffen-Apotheke, Mansfelderstr. 66; Bahnhofs-Apotheke, Delitzscherstraße 92a; Rosen-Apotheke, Merseburgerstraße 112.

Die „City" von Halle

Einiges aus ihrer Geschichte — Eingemeindungen vergangener Zeiten — Neugestaltung der Innenstadt? — Verschiebung des Verkehrszentrums?

Von jeher ist in aller Menschheitsgeschichte der Boden mit seinen ihm innewohnenden Schätzen und Gaben der Urquell für allen Wohlstand der ihn nutzenden Menschen gewesen. Halle und seine engere sowie weitere Umgebung ist erst nach verhältnismäßig langer Menschheitsentwicklung in den Genuß dieser Bodenschätze gekommen. Zudem ist gerade dieser „Genuß" doch für viele sehr zweifelhafter Natur.

Wenn wir in großen Zügen die Entwicklungsgeschichte unserer Vaterstadt — in der Hauptsache kommt die Altstadt, die „City", in Frage — betrachten, so ist da ohne weiteres festzustellen, daß die rapide Entwicklung Halles von einer sogenannten „Ackerbürgerstadt" zur „Industriemetropole" mit dem 1. April 1900 eingesetzt hat. Mit diesem Zeitpunkt traten die Vororte Trotha, Giebichenstein und Cröllwitz in die Stadtgemeinde Halle ein. Der Flächeninhalt der Stadt stieg dadurch von 2553 ha 95 ar auf 4040 ha 49 ar! Vorher schon, im Jahre 1817, hatte Halle bereits zwei selbständige Vororte aufgefaugt: Glaucha und Neumarkt. Doch konnte sich der Nutzen der Eingemeindungen von 1817 nicht voll auswirken, da die Lasten der napoleonischen Kriege zu stark auf die gesamte Finanzverwaltung der Stadt drückten.

Erst

die Jahre der „Gründerzeit"

nach 1870/71 brachten den Aufschwung. Als neue Straßenflucht entstand durch das Verschwinden des „letzten mittelalterlichen Walls und Grabens" die Poststraße.

Hinzu kamen der Bau wichtiger Eisenbahnlinien, die Halle zum wichtigen Knotenpunkt im Verkehrswesen machten: 1840 Halle-Magdeburg und Halle-Leipzig, 1846 die Thüringer Strecke Halle-Erfurt-Weimar-Eisenach, 1859 die Ergänzung der obigen Strecke Halle-Wittenberg-Berlin, 1865—1867 folgte die sogenannte Karonenbahn Halle-Eisleben-Nordhausen-Kassel und 1871 bis 1872 die Halberstädter und Kottbus-Sorauer Strecke.

Mit diesem Zeitpunkt begann das Zentrum der alten Saalestadt sich zu den noch heute im wesentlichen vorhandenen Formen umzugestalten. Heute dürfte das innere Stadtgebiet, das sich zwischen Saale und Eisenbahn eingeschachtelt hat, den Punkt erreicht haben, der als natürliche Grenze für jegliche großstädtische Funktion gelten kann. Eine weitere Ausdehnung über den zurzeit bestehenden Baubestand ist insofern nicht anzunehmen, als dadurch die Entfernung der Wohngelegenheiten in Trotha und Cröllwitz vom Zentrum zu groß wird.

In der letzten Zeit hat sich nun die öffentliche Meinung durch die Auslegung der neuen Fluchtlinienpläne für die Hauptverkehrsader der Halleschen „City" sehr eingehend mit diesen allgemach brennend gewordenen Fragen einer Regulierung zu beschäftigen gehabt. Bei dem heftigen Für und Wider ist meistenteils die finanzielle Frage viel zu wenig berücksichtigt worden. Wann wird die Stadtgemeinde Halle überhaupt mal in die Lage kommen, solche wahrhaft großzügigen Pläne ausführen zu können? Nach menschlichem Ermessen dürfte eine „absehbare Zeit" nicht in Betracht kommen. Es muß also auf die altbekannte Art „fortgewurstelt" werden. Und wenn dann die Zeit da sein sollte, ob dann noch die projektierte Regelung irgendeinen Zweck hat, dürfte mehr als zweifelhaft sein.

Schon in den vergangenen Jahren war mehrfach von dem leider zu früh verstorbenen Architekten Glaw, einem geschätzten Mitarbeiter der „S. Z.", vorgeschlagen worden, die Altstadt, das Zentrum am Markt, dadurch zu entlasten, daß man die gesamten Eisenbahnanlagen, die sich gleich einer Barriere zwischen das Hallesche Ostviertel und das Zentrum der Stadt schieben, hinter die jetzige Stadtanlage nach Büschdorf und Reideburg zu verlegt! Durch diese Maßnahme würde

der Osten dem Verkehr erschlossen

werden, die große, für Wasseransammlungen vortrefflich geeignete Senke am Hauptbahnhof würde verschwinden und der Riebeckplatz, der ja reichlich Vergrößerungsmöglichkeiten bietet, würde in seine Rechte, ein „Potsdamerplatz" für Halle zu werden, eintreten.

Eine weitere Folge einer solchen genialen Maßnahme wäre die natürliche Entlastung des Gebietes um den Markt und die Ulrichstraße. Zudem bliebe der Saalestadt ein gut Teil Historie, der durch Fluchtlinienveränderungen gar zu schnell verloren geht, erhalten. Halle ist nun einmal eine historische Stadt mit engen und winkligen Straßen und Gäschen. Und es ist durchaus nicht einzusehen, warum man unserer Vaterstadt das Charakteristikum durch den unnötigen — wie es zunächst erscheint — Abbruch aller malerischer Häuserfronten rauben soll. Auf alle Fälle scheinen obige Pläne doch den Anspruch einer weit großzügigeren Regelung, die „auf weite Sicht" berechnet ist, erhoben zu können. Statt am Alten herumzubessern, was meist doch nur Stückwerk ist und bleibt, sollte man doch lieber daran denken, etwas Neues, etwas Zukunftreiches, zu schaffen.

Eins sei allerdings noch erwähnt. Die angeführten Gedanken sind lediglich für die augenblicklich gegebene Sachlage zu werten! Außerdem sind ja leider die Pläne, die der Magistrat für das Ostviertel hegt, der Oeffentlichkeit zu wenig oder überhaupt nicht zugänglich. Doch ein augenscheinlicher Vorteil, der durch eine in oben angedeuteter Weise erfolgende Regelung resultiert, sei noch erwähnt: der eventuell in dieser Gegend entstehende neue Flughafen käme in unmittelbare Nähe des Bahnhofs für den Schienenverkehr! **Hein.**

Tanz der Masken

Der Hallesche Karneval hat begonnen

Auch Halle hat seinen Fasching. Freilich, keinen so lustigen wie München oder Köln, aber es hat gleichwohl seinen Fasching, der sich bei uns hauptsächlich in sogenannten Kappen- und Kostümfesten auswirkt . . .

Straßenlärm und Durcheinander weichen der abendlichen Ruhe. Lautlos fliegen Autos über das Holzpflaster der Großen Steinstraße, vermummte Gestalten steigen aus den Elektrischen. Ein Stückchen roter Rock, weiße Lockenperücken, zierliche Lackschuhe; ehe man recht hinschaut, sind sie verschwunden. Das pulsende Leben der Großstadt ruht noch nicht. Strahlende Festsäle haben sich in Bauernschänken, Zirkusplätze, in den Orient verwandelt. Und dazwischen wirbeln bunte Gestalten, verwandelte Menschen. Das ist der Fasching, der Tanz der Masken.

* * *

Wozu ist er da? Das ist nicht schwer zu erraten. Jeder will einmal heraus aus der eigenen Haut. Jeder will einmal Theater spielen, auf der Bühne stehen, seiner Sehnsucht Gestalt verleihen. Etwas Abenteuerlust steckt doch in uns allen. Hier kann sie Befriedigung finden, wenn auch nur für wenige Stunden. Bureau, Geschäft und Schreibmaschine sind vergessen. Man ist untergegangen in seiner Maske, in der Gestalt, zu der man sich äußerlich verwandelt hat. Da gibt es kein jung und alt, kein woher und wohin, kein: was bist du sonst.

* * *

Will man echte Freude beim Kostümfest finden, muß man sich vor allem wohl fühlen in der neuen Haut. Die Wahl ist oft sehr schwer. Des Festes Motto ist ausschlaggebend. Beim Bauernball gibts natürlich nur Bua's und Dirndl: Lederhosen und Tirolerhütchen, städtische und ländliche Madeln. Weit prunkhafter ist's auf dem orientalischen Fest. Da sind Schlangen- und Tempeltänzerinnen in leuchtendem Brokat. Scheherezade erzählt ihre Märchen aus 1001 Nacht. Im Kreise seiner Frauen naht der Maharadscha, die indische Bajadere tanzt.

Ein ganz anderes Bild bietet der Zirkus, der Jahrmarktsrummel. Für die Phantasie ein größeres Betätigungsfeld. Der Zirkus vereinigt ja alle Rassen, alle Typen, vom Cowboy, Zigeuner und Clown bis zur Zirkusreiterin und dem Tanzgirl.

* * *

Ist das Fest an keinen äußeren Rahmen gebunden, bleibt für die Wahl der weiteste Spielraum. Die Phantasie- und stilisierten Kostüme werden in unserer Zeit den Vorzug vor den echten Trachten haben. Man will tollen und tanzen können, ohne dabei aus der Rolle zu fallen. Eine Rokokodame mit gebauschten Hüftpaniers und weißer Lockenperücke muß sich auf zierliche Schrittchen und ruhige Bewegungen einstellen. Wer also mehr das Temperament eines „bösen Buben" hat, muß sich nicht durch die kleidsamen Locken und den geblümten, bauschigen Rock verlocken lassen. Es gibt ja so unendlich viel Auswahl an echt weiblichen und keschen, bubenhaften Kostümen, daß das Hin und Her, die nervöse Unruhe vor dem Entschluß nicht von langer Dauer sein kann. Da ist Midinette, das flotte Laufmädel, in kurzgeblümtem Röckchen mit engem Mieder und blitzsauberem Spitzenhäubchen, das Kammerkätchen in zierlichem, schwarzen Taftkleid mit Schürze und Schleife. Rautendelein mit Blütenranken im offenen Haar und im Schlutenhütchen das Empyrefräulein. Die Bubenköpfe werden sich gern in einer Hosenrolle zeigen: als Pierrette in weißer Seide mit schwarzen Pompons, als Page, Rosenkavalier und Bäckerjunge. Für die Uebermütigsten, voll Laune und Temperament ist der Puck wie geschaffen, das Teufelchen oder die Apachin. Natürlich wird es bei jedem Fasching auch Spielkarten und lebende Plakate und manch' Kreuzworträtsel zu lösen geben.

* * *

In der Garderobe fällt mit dem täglichen Mantel die letzte Schranke. Noch schnell die schwarze Maske vor die Augen, und ein anderer Mensch steht da und läßt den Alltag hinter sich. In Stimmung zu kommen, fällt nicht schwer. Konfetti und Kapierschlangen fliegen, Sekt perlt in den Gläsern. Dazu umschmeicheln zarte Walzer, rhythmische Jazzband peitscht auf. Juchheißa! Wer kann da widerstehen? **Else Hülsner.**

Um die Pflichtmäßigkeit der akademischen Leibesübungen

Eine grundlegende Antwort Prof. Stieves-Halle.

Der Erlaß des preußischen Unterrichts-Ministeriums auf Einführung pflichtmäßiger Leibesübungen für Philologen hat seitens der Philosophischen Fakultät der Universität Köln einen Protest hervorgerufen, der in seinen Ausführungen ebenso interessant ist, wie die Beantwortung durch Prof. Stieve-Halle den jetzigen Vorsitzenden des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen.

Die Fakultät ist der Ansicht, daß der Erlaß eine Ueberspannung darstelle, indem besonders darauf hingewiesen wurde, daß zweistündige Vorlesungen über Sport reichlich viel seien, nach autoritativer Aeußerung müsse man den Stoff derart breittreten, daß das zu tödlicher Langeweile führt. Auch die Fakultät der Kölner Universität ist allerdings der Ansicht, daß es nicht dargelegt zu werden brauche, daß wir alle eine körperliche Ertüchtigung unserer Jugend erstreben. Diese sei aber nur möglich, wenn der Jugend Freude am Sport eingepflanzt wird, Zwang sei aber gerade auf diesem Gebiet, vom Uebel, es stehe zu erwarten, daß viele Studierende diesen Zwang, bestimmte vorgeschriebene Uebungen mitzumachen und darüber ein Testat vorzulegen, als äußerst lästig empfinden und um die Freude an der freien Betätigung des Sports gebracht werden. Es wird betont, daß Sport und Wissenschaft grundverschiedene Dinge seien, daß es bedenklich sei, auf alle Studierenden für das höhere Lehramt hinzuwirken, die Turnfakultas zu erwerben und alle Lehrer dieser Fakultas auch faktisch zum Turnunterricht heranzuziehen; denn der Wesensunterschied zwischen Wissenschaft und Turnen werde dadurch verwischt.

Nun die Antwort Professor Stieves. Er weist darauf hin, daß die günstige Wirkung regelmäßig durchgeführter Leibesübungen sich in gleicher Weise bei denjenigen Leuten, die die Uebungen freiwillig und gern betreiben, geltend mache, wie bei denen, die sie nur gezwungen ausführen. Die letzten Jahre haben deutlich gezeigt, daß es ohne einen Zwang nicht möglich ist, alle Studierenden oder auch nur den überwiegenden Teil der Studentenschaft dazu zu bringen, regelmäßig Leibesübungen zu treiben.

Gerade diejenigen, die es am nötigsten haben, die Schwachen und Faulen, bleiben vom Turn- und Sportplatz weg. Was die Langweiligkeit betrifft, läge der Umstand, daß eine solche Vorlesung tödliche Langeweile hervorrufen solle, einzig und allein in der Art, wie sie gehalten wird; die Vorlesung soll sich nicht nur ausschließlich mit dem Sport als solchem beschäftigen, sondern den Studierenden die Notwendigkeit sportlicher Betätigung zeigen.

Der kaufmännische Arbeitsmarkt im Januar

Der Andrang von Bewerbern bei der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes ist im Monat Januar hinter den Zahlen der Vormonate zurückgeblieben. Aus dieser Beobachtung ließ sich eine Besserung der Arbeitsmarktlage folgern, wenn andere wichtige Merkmale der Entwicklung unberücksichtigt blieben. Ein sehr wichtiges Merkmal für die Beurteilung des kaufmännischen Arbeitsmarktes ist das Anwachsen der Zahl der stellenlosen Kaufmannsgehilfen, die mit dem 31. Dezember aus dem gekündigten Dienstverhältnis schieden.

Der Zugang an offenen Stellen war im Januar sehr gering. Ein Vergleich mit den Zugangsziffern des Monats September zeigt, daß ein Rückgang beim Großhandel von 36 Prozent, bei der Industrie von 66 Prozent und beim Kleinhandel von 71 Prozent festzustellen ist. Im Monat September entfielen von 100 offenen Stellen 28 auf die Industrie, 31 auf den Großhandel und 26 auf den Kleinhandel. Für den Monat Januar ergibt sich folgendes Verhältnis: 19, 39, 13. Die Nachfrage nach Kaufmannsgehilfen war in Westdeutschland unbedeutend; sie war in Nordwestdeutschland und im Osten etwas reger. In verschiedenen Großstädten führten die Inventurausverkäufe des Kleinhandels zu Neueinstellungen.

Der Werdegang der Taschenuhr

wurde in einer sehr anschaulichen und fesselnden Filmvorführung den zu der Quartalversammlung der Uhrmacher Halles und Umgebung äußerst zahlreich erschienenen Angehörigen der Uhrmacher-Zwangsinnung im Saale des „St. Nikolaus" vor Augen geführt. Nach dem offiziellen, vom Obermeister Quentin geleiteten Teil der Versammlung, in dem besonders die mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen des geschäftsführenden Direktors des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher, Herrn König, über die aktuellen Wirtschaftsfragen und die Aussichten für den Gewerbestand hervorgehoben werden müssen, wurden die Anwesenden nach dem Herzen Deutschlands, nach dem alten Schmiedestädtchen Ruhla i. Thür. versetzt, um hier in einer der größten Uhrenfabriken Deutschlands durch einen sehr lehrreichen Rundgang durch die Fabrikationsanlagen die Entstehung der modernen Gebrauchsuhr kennen zu lernen.

Welche große Bequemlichkeit unsere heutigen Zeitmesser aufweisen, geht daraus hervor, daß die ersten, vor einigen Jahrzehnten hier hergestellten Taschenuhren 120 Umdrehungen erforderten, um aufgezogen zu werden; und auch dann gingen sie nur etwa einen halben Tag. Aber auch hinsichtlich des Preises sind dank einer fein ausgedachten Arbeitsteilung und des Bestrebens, die Uhren vom Rohprodukt bis zum Fertigfabrikat im eigenen Betriebe mit selbst hergestellten Werkzeugmaschinen zu verfertigen, heute viel breitere Bevölkerungsschichten in die Lage versetzt, eine gute Uhr zu kaufen als früher. Die 2000, in der Fabrik beschäftigten Arbeiter stellen täglich ungefähr 4000 Uhren her, von denen etwa 60 Prozent ins Ausland gehen. Mit welcher Präzision die einzelnen Uhrteile angefertigt werden, und welche mannigfaltigen Prüfungen und Kontrollen diese unterliegen, ging aus den sehr anschaulichen Bildern besonders deutlich hervor. Aus einer runden Metallscheibe wird der Mittelring und der Gehäusedeckel gepreßt; es folgt das Anlöten der Scharniere, das Einpassen der Uhrgläser, das Ausstanzen der Aufzugkrone, die Herstellung des Uhrbügels und der Aufzugwelle. Die Genauigkeit, mit der diese Teile zu dem Gehäuse zusammengesetzt werden, wird aber noch übertroffen, wenn wir die Entstehung des feinen Mechanismus des Werkes selbst verfolgen. Sein Rückgrat, die sog. Platine, wird ebenfalls aus einer Metallscheibe ausgestanzt und mit zahlreichen Löchern, die später zur Aufnahme der Steine als Lager für die Räderzapfen dienen, durchbohrt. Mit großer Sorgfalt wird das Federhaus zur Aufnahme der Uhrfeder und die zahlreichen Räder ausgestanzt, gezähnt und geschliffen; auch die Herstellung der Zifferblätter — bei den billigeren Uhren aus Zelluloid, bei den besseren aus Metall — erfordert ebenso wie die der Uhrzeiger und der Ankerhemmung große Uebung und Erfahrung. Jahraus, jahrein mit demselben ganz einfachen Handgriff beschäftigt, setzen sodann zahlreiche weitere Arbeitskräfte diese mannigfaltigen Teile des Werkes zusammen, um es schließlich in das spiegelblank polierte Gehäuse einzumontieren. Die Uhr unterliegt nochmals einer gründlichen, mehrtägigen Genauigkeitskontrolle in den verschiedensten Lagen, worauf sie dann mit gutem Gewissen hinsichtlich der Zufriedenstellung des künftigen Besitzers ihre Weltreise antreten kann.

Die Vorführung war geeignet, vor allem das nichtfachmännische Publikum, das leider viel zu wenig von dem minutiösen und komplizierten Bau unserer Zeitmesser weiß, mit Bewunderung zu erfüllen; zeigte sie doch, zu welch' machtvollen Bund Kopf und Hand, Mensch und Maschine sich zusammengeschlossen haben, um das Instrument zu schaffen, das uns eine geordnete und pünktliche Lebensführung ermöglicht.

— **Die 48. Jahresversammlung der Missionskonferenz in der Provinz Sachsen und in Anhalt** wird in der nächsten Woche vom 7. bis 10. Februar in Halle stattfinden. Aus dem reichhaltigen Programm, das eine Fülle von Einzelveranstaltungen aufweist, heben wir folgendes hervor: Am Sonntag abend spricht im Verein für ärztliche Mission P. Johanes Müller über „Westliche Kultur und ärztliche Mission im Urteil der Chinesen" (Hörsaal IX der Universität). Den herkömmlichen Eröffnungsgottesdienst in der Marktkirche, Montag nachmittag 6 Uhr, hält Generalsuperintendent D. Meyer-Magdeburg. Die Abendversammlung in der Loge zu den drei Degen, Paradeplatz 4, abends 8¼ Uhr, leitet Superintendent Meinhof. Prof. D. Julius Richter behandelt das Thema „Der Missionsgedanke im kirchlichen und im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten von Amerika". In der Hauptversammlung, Dienstag vormittag 10½ Uhr, ebenfalls in der Loge, spricht Missionsdirektor D. Knak-Berlin über „Die Zeichen der Zeit auf den Missionsfeldern". In der allgemeinen Missionsversammlung, Dienstag nachmittag 6 Uhr, kommen P. Schiele-Eichenbarleben, Präses Maus und Missionar Roehl-Bethel zu Wort. Zum festen Programm der Missionskonferenz gehört ferner die religionswissenschaftliche Konferenz Mittwoch 3 Uhr im großen Hörsaal der Universität, wo Prof. D. Hans Haas über „Buddha-Idol und Konfuzius-Bild" spricht. Für die allgemeine studentische Missionsversammlung, Mittwoch abend 8½ Uhr im Hörsaal IX der Universität, sind Missionar P. Heil-Schkopau und Dir. lic. Dr. Krusius gewonnen. Am Sonntag werden die Kindergottesdienste in den meisten Kirchen der Stadt im Zeichen der Missionskonferenz stehen. Der Kreisverband der evangelischen Jungmännervereine und der evangelischen Jungmädchenvereine haben besondere Veranstaltungen. Für 10 Schulen sind Missionsvorträge vorgesehen.

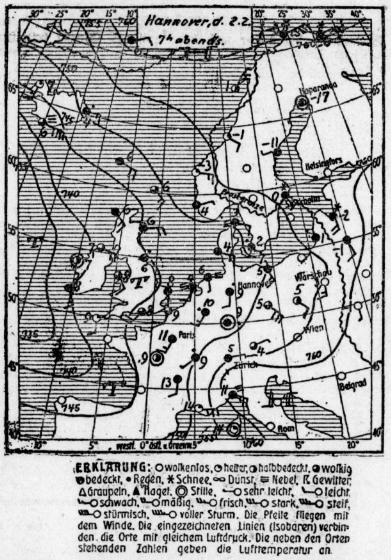
Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)

Im Südwesten ist wieder ein neues Schlechtwettergebiet entstanden, das eine Regenzone von Irland über den westlichen Kanal und Mittelfrankreich bis nach den Westalpen aufweist. Es wird wie sein Vorgänger auch wiederum Mitteldeutschland überqueren und wahrscheinlich in der kommenden Nacht Regen bringen. Morgen ist auf der Rückseite der Störung Aufklaren zu erwarten, doch kann auch dann noch immer vereinzelt leichter Regen fallen. Das Wetter bleibt weiterhin mild.

Voraussichtliche Witterung am 4. Februar: Heute noch zunehende Bewölkung, nachts Regen, sehr mild.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⟜○ sehr leicht, ⟜○ leicht, ⟜○ schwach, ⟜○ mäßig, ⟜○ frisch, ⟜○ stark, ⟜○ steif, ⟜○ stürmisch, ⟜○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3—5 Familie Hannemann; 7½-10½ Ein Walzertraum	—	—	7½-10½ Fiesko	7½-10½ Der Mazurka-Oberst	7½-10½ Walzertraum	7½-10 Gastspiel Moissi

Vereinsnachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

Nächste Frauenausschußsitzung am Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 5 Uhr im Landesverband, Leipziger Str. 17. Vorstandswahl, Jahresbericht, Kassenbericht. Frl. Hertwig spricht über die politische Lage.

Gruppe Süd-Ost. Freitag, den 5. Februar, abends 8 Uhr im „Schultheiß", Merseburger Str. 10, erste Gruppenversammlung. Freiherr von Lentz hält einen Lichtbildervortrag über die Reichswehr.

*

Männer-Gesangverein Halle 1911 (E. V.). Morgen, Donnerstag, nach der Uebungsstunde Mitgliederversammlung.

Bürgerverein Halle-Cröllwitz. Jahres-Hauptversammlung am Donnerstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr im „Krug zum grünen Kranze".

Bühnenvolksbund. Sonntag, den 7. Februar Hauptprobe zum 6. städtischen Sinfoniekonzert. Kartenausgabe 4.—6. Februar. Wir bitten für rechtzeitige Abholung Sorge zu tragen. Die Konzertbeiträge sind jeweils für die nächste Vorstellung im Voraus zu entrichten. — Sonntag, den 14. Februar, 10 Uhr (Walhalla) Konzert der Dresdener Staatskapelle. Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch. Für unsere Mitglieder sind Karten zu 4 M. und 6,50 M. auf unserer Geschäftsstelle bis 9. Februar erhältlich. — 4. Sonderabend: Freitag, den 12. Februar, 8 Uhr (Thalia) Dr. Erich Fischers „Musikalische Komödien". 2. Gastspiel der Münchener Kammeroper. Karten zu 2,50 M., 2 M., 1,50 M. und 1 M. auf unserer Geschäftsstelle, Rathausstr. 13. (Tel. 1643).

Reichsbund d. zivildienstberechtigten Mil.-Anw. Freitag, den 5. Februar, abends 8 Uhr rheinischer Abend in „St. Nikolaus" großer Saal. 8,12 Uhr Eintreffen des närrischen Rates. Alle Kameraden mit Angehörigen sind eingeladen.

RADIO

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 4. Februar.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 2,30 Uhr: dto.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Oel Notiz. 4,45—5 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,30 Uhr. 6,15 Uhr: dto.: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 6,20—6,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6,45—7 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen für Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung. 10,10—10,15 Uhr: Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg und Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

3—4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts (Deutsche Welle) (Welle 1300 von Königswusterhausen). 3—3,30 Uhr: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 3,30—4 Uhr: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.

4—4,45 und 5—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. 1. Rossini: Ouvertüre zur Oper „Semiramis". 2. Mattei: Konzert-Walzer „Der Wirbel". 3. Schubert: „Unvollendete Sinfonie" H-Moll. 4. Chopin: „Polonaise A-Dur". 5. Vieuxtemps: „Rêverie". 6. Meyerbeer: „Fackeltanz". 7. Fucik: „Florentiner-Marsch".

6,30—6,45 Uhr: Steuerrundfunk. 7—7,30 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Prof. Otto Schmid-Dresden: „Musik am Sächsischen Hofe". 7,30—8 Uhr: Vortrag: Geheimrat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig. 9. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Bismarck".

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden für beide Wellen. 8,15 Uhr: Musik am Sächsischen Hofe. 1. a) Peter August (gestorben 1787): Rondo aus einer Sonate in C-Dur und Andantino aus einer Sonate in G-Dur; b) Christlieb Siegismund Binder (1724—1789); Finalsatz aus einer Sonate in A-Moll, Lotte Erben-Groll. 2. J. A. Georg Naumann (1741 bis 1801): Lieder für Sopran: a) Aldors Bild; b) Frühlingslied; c) Mancherlei Freuden; d) Geliebtes Feld, Mary Schmid. 3. a) Francesco M. Veracini (1685—1750): Konzertsonate in E-Moll für Violine und Klavier; b) König Anton von Sachsen (1755—1836): Melodie für Violine und Klavier; c) Karl Friedrich Abel (1725—1787): Andante aus einer Sonate in Es-Dur; d) Johann Baptist Zyka (um 1750): Der Kuckuck, musikalisches Charakterstück für Violine und Klavier. Gustav Fritzsche, Theodor Blumer. 4. C. B. v. Miltitz (1780 bis 1845): Zwei Stücke für Cello und Klavier: a) Romanze; b) Andante malinconico, Alexander Kropholler, Theodor Blumer. 5. Lieder für Sopran: a) F. F. Hurka (1762—1805): Strickerlied; b) F. F. Hurka: Kahnfahrt; c) F. F. Hurka: Phyllis; d) König Anton von Sachsen: Cavatine, Mary Schmid. 6. Christlieb Siegismund Binder: Klavierquartett: a) Adagio; b) Allegro, Gustav Fritzsche, Hans Riphahn, Alexander Kropholler, Theodor Blumer.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Presseberich und Sportfunkdienst.

Zuchthausstrafe für „Herrn Syndikus"

Der Kaufmann Erwin Niebuhr aus Hamburg ist wegen umfangreicher Schwindeleien vom Landgericht Berlin zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Niebuhr, der schon mehrfach vorbestraft ist, hat unter anderem große Kreditschwindeleien verübt und dabei über 30 Firmen schwer geschädigt. Seine beste Einnahmequelle war ein Bettelbriefschwindel größten Stiles. Er gab sich als Offizier aus, der nach langjähriger Gefangenschaft aus Sibirien zurückgekehrt sei und nun mittellos dastehe. Niebuhr erhielt darauf zahllose Geld- und Lebensmittelsendungen, die er sofort zu Geld machte. Später gründete Niebuhr in Hamburg eine Schokolade-Vertriebsgesellschaft. Er ließ sich Probesendungen kommen, bezahlte aber nicht. Als ihm in Hamburg der Boden zu heiß wurde, verlegte er seine Tätigkeit nach Berlin. Hier trat er als Syndikus auf, gründete ein juristisches Büro und prellte seine Klienten um erhebliche Summen. Mit zahlreichen Vereins- und Ordensabzeichen geschmückt, versuchte er auch als Offizier sich politischen Kreisen zu nähern. Schließlich gründete der „Herr Sindykus" in Gemeinschaft mit einem 20jährigen Hamburger namens Brünner ein Lebens- und Genußmittelgeschäft, in dem mit Hilfe der erschwindelten Gelder wüste nächtliche Gelage abgehalten wurden. Der Mitangeklagte Brünner wurde freigesprochen.

Großfeuer in einer Erdnußölfabrik

Ein Großfeuer zerstörte in Rangoon eine einem Chinesen gehörige Erdnußölfabrik. Große Vorräte an Erdnüssen und Oel wurden zerstört. Der gesamte Sachschaden wird auf 50000 Pfund Sterling geschätzt.

Preisausschreiben der Kukirol-Fabrik. In den nächsten Tagen wird die bekannte Kukirol-Fabrik ein Preisausschreiben erlassen, wofür sie 200 Preise aussetzt, davon 3000 Mark Barpreise. Ferner sind noch 100 Trostpreise vorgesehen. Wir machen unsere geehrten Leser und Leserinnen schon jetzt darauf aufmerksam.

Hauptziehung der 26. Preuß. Lotterie 3.—27. Februar

Hauptgewinn ev. 2 Millionen Reichsmark vorrätig!

Lose zu 1/8 15.— 1/4 30.— 1/2 60.— 1/1 120.— Doppellos 240.— Reichsmark

Kümmel Staatliche Lotterie-Einnahme
Große Steinstraße 65 und Große Ulrichstraße 35
Fernruf 5024
Geschäftszeit 8—½7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Marokkanische Deserteure in Osterode

Osterode, 2. Februar.

Drei Marokkaner wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Sie waren in der Donnerstag-Nacht in Bad Lauterberg festgenommen. Es handelt sich um Deserteure der französischen Besatzungstruppen aus Bonn, Mainz und Wiesbaden. Die Flüchtlinge wollten nach der Türkei. Bemerkenswert sind die Aeußerungen der Schwarzen, daß sie desertiert seien wegen schlechter Behandlung im französischen Heere und weil sie nicht gegen ihre Landsleute in Marokko kämpfen wollten. Etwa 3000—4000 farbige Soldaten seien allein aus diesem Grunde in letzter Zeit fahnenflüchtig geworden.

Folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Holzfuhrwerk

Plauen, 2. Februar.

Auf der Elsterberger Landstraße fuhr am Montag abend gegen ½8 Uhr ein von Plauen auf dem Wege nach Elsterberg befindliches Auto aus Berga unweit der Plauener Stadtgrenze von hinten in ein mit Langholz beladenes Fuhrwerk eines Elsterberger Baumeisters. Dabei wurde das Auto, das sich vollständig festgefahren hatte, zertrümmert und dem Besitzer des Autos, Max Edelmann, die Brust durchstoßen, so daß er mit einem anderen Kraftwagen in bedenklichem Zustande in das städtische Krankenhaus nach Plauen geschafft werden mußte.

Verräter

Leuna, 2. Februar.

Ein Ingenieur der Leunawerke hatte der chemischen Industrie in Amerika das Verfahren zur Herstellung von künstlichem Stickstoff verraten. Nunmehr hat die Reichsregierung auf diplomatischem Wege die Verhaftung des Ingenieurs erwirkt und der amerikanischen Industrie ist die Ausnutzung des Verfahrens untersagt worden.

---

g. **Wettin**, 1. Febr. (Goldene Hochzeit.) Das goldene Ehejubiläum konnte am heutigen Tage im Kreise der Verwandten das Schiffer Friedrich Heinesche Ehepaar in verhältnismäßiger Frische begehen.

ur. **Schraplau**, 1. Februar. (Familienabend der Frauenhilfe.) Die Schraplauer Familienabende behalten ihre alte Zugkraft. Die Sonntagsveranstaltung stand unter dem einheitlichen Zeichen „Hin zu Gott". Dieser Gedanke zog sich als Gedankenfaden durch den Vortrag. Die Klänge des Schulchors und die Einzelgesänge erfreuten die Herzen besonders. Die vorgetragenen Gedichte waren dem Charakter des Abends entsprechend sinnvoll ausgewählt. Der Glanzpunkt des Abends war das Singspiel „Das Klingel-Haus!". Die Darstellung dieses Volksstückes war ganz reizend und wird vielen Zuhörern den Abend unvergessen machen.

g. **Rothenburg**, 1. Februar. (Familienabend.) Die hiesige Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins hielt im Gasthaus „Zum Schützen" einen wohlgelungenen Familienabend ab, an welchem sich auch eine größere Anzahl Mitglieder aus Könnern mit dem Bürgermeister und Superintendenten beteiligten. Der Leiter des Abends war der Ortspfarrer Langrock, während im Mittelpunkt der Feier der Vortrag der bekannten Förderin der guten Sache, Frau Fabrikbesitzer Block, deren Thema „Aufbau, Zweck und Ziel" war, stand. Dieser Vortrag, der viel Anregung brachte und reichen Beifall fand, wurde umrahmt von prächtigen Violinvorträgen, Gesängen des „Gemischten Chors" und lebenden Bildern, so daß die Teilnehmer voll befriedigt nach Hause gingen.

i. **Mücheln**, 1. Februar. (Lebensretter.) Am 10. Aug. 1925 hat der hier wohnhafte Stahlhelmkamerad Buchhalter Martin Krüger beim Baden im Teiche der Zuckerfabrik Stößnitz den Kaufmannslehrling Paul Düwe vor dem Ertrinken gerettet. Diese edle Tat wird erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt, da der Regierungspräsident im Amtsblatt dem Lebensretter für seine Entschlossenheit, Umsicht und Hilfsbereitschaft öffentlich eine lobende Anerkennung ausspricht.

e. **Groß-Rauna**, 2. Februar. (Tödlicher Unfall.) Infolge Nachrutschens von größeren Kohlenmengen verunglückte der im hiesigen Tagebau beschäftigte Reinhold Hoffmann tödlich.

Eisleben, 2. Febr. (Wem gehören die Lutherhäuser?) Die vor einigen Wochen durch die deutsche Presse gegangene Nachricht, daß die Lutherhäuser in Eisleben mit Hilfe der Regierung an die evangelische Landeskirche übereignet seien, eilt den Tatsachen mindestens voraus. Es ist aber in allseitigem Interesse zu wünschen, daß die Verhandlungen der beteiligten staatlichen, kirchlichen und gemeindlichen Stellen bald zu einem befriedigenden Ergebnis kommen, denn die gesamte evangelische Welt muß Wert darauf legen, daß die evangelische Landeskirche in irgend einer Form Pflegerin dieser wichtigen geschichtlichen Stätten wird, die mit D. Martin Luther und seinem Lebenswerk zusammenhängen.

s. **Klostermansfeld**, 2. Februar. (Reichsgründungsfeier.) Zur Feier der Gründung des stolzen alten Kaiserreiches hatte der Jungdeutsche Orden am 31. Januar einen Unterhaltungsabend im „Deutschen Kaiser" veranstaltet. Rauschende Musik der zum großen Teil aus Militärmusikern bestehenden Sangerhäuser Ordenskapelle empfing die Erschienenen. Großmeister Müller begrüßte kurz und kernig die zahlreichen Gäste. Großmeister Richter aus Sangerhausen betonte in seiner glänzenden Festrede den Gedanken der Zusammengehörigkeit, der freien Entwicklung, Aufwertung auch der geistigen Werte und Ehrfurcht vor dem Frauenideal. — Reicher Beifall lohnte den Redner für seine treffenden Ausführungen.

s. **Klostermansfeld**, 2. Februar. (Goldene Hochzeit.) Der Rentner Bernhard Pobloth, aus jahrzehntelanger fleißiger Tätigkeit als tüchtiger Schmiedemeister in der ganzen Mansfelder Gegend bekannt und beliebt, feierte am 30. Jan. mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Er ist jetzt 77 Jahre alt, die Goldbraut 72. Beide sind sehr rüstig. Bei gutem Wetter kann man beide täglich im Garten arbeiten sehen. Das Ehepaar ist bei den Mitbürgern sehr beliebt. Die teilnehmende Freude war deshalb allgemein.

w. **Kassel**, 1. Febr. (Vom Arbeitsmarkt.) In Hessen-Nassau und Waldeck ist auf dem Arbeitsmarkt eine geringe relative Besserung insofern zu verzeichnen, als die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, die in der zweiten Dezemberhälfte noch um rund 42 Prozent gestiegen war, sich in der ersten Januarhälfte nur um 16 Prozent vermehrt hat. Ihre Zahl beläuft sich jetzt auf 121 433. Außerdem wurden 3500 Erwerbslose aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge mit Notstandsarbeiten beschäftigt.

f. **Torgau**, 1. Febr. (Ein Motorradunfall) ereignete sich gestern nachmittag auf der Dahlener Landstraße. In der Nähe der „Gastwirtschaft zur Schneidemühle" geriet das Motorrad trotz langsamer Fahrt ins Rutschen und schlug um. Ein junger Mann, der als Begleiter auf dem Sozius mitgefahren war, stürzte dabei so unglücklich, daß er besinnungslos liegen blieb. Der Mann wurde sofort dem Krankenhaus in Torgau zugeführt, wo eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Es besteht jedoch Hoffnung, den Mann am Leben erhalten zu können.

Köthen, 3. Februar. (Von einem Jagdaufseher erschossen.) In dem Dorfe Cörmick erschoß der Jagdaufseher Luther den Arbeiter Karl Reichelt aus Gerlebog!. Reichelt wurde von dem Jagdaufseher in einer Scheune aufgespürt und, weil er sich angeblich zur Wehr gesetzt hatte, von dem Beamten niedergeschossen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

f. **Wolsen**, 2. Februar. (Jubiläum.) Bei der hiesigen chemischen Industrie (Interessengemeinschaft) konnten im vergangenen Monat die Fabrikdirektoren Chemiker Dr. Emil Haußmann von den Anilinfarbenwerken und Ingenieur Dr. Adalbert Präß von dem Filmwerke den Jubeltag ihrer dreißigjährigen Tätigkeit und Direktor Ollendorff vom letztgenannten Unternehmen denjenigen seiner 25jährigen Tätigkeit begehen.

z. **Worbis**, 1. Febr. (Großfeuer.) Am Sonntag gegen Abend brannten hier einige Hintergebäude mit Futtervorräten nieder. Mit vier Schlauchleitungen bekämpften die Wehren das Feuer, so daß nach etwa zweistündiger Arbeit keine Gefahr mehr bestand und die Wohnhäuser verschont blieben.

e. **Bad Sulza**, 1. Februar. (Verhaftet.) Der steckbrieflich gesuchte Richard Theile von hier ist in seiner Wohnung verhaftet und dem Amtsgericht Apolda zugeführt worden. Nach seiner Angabe hat er sich auf einer größeren „Geschäftsreise" befunden. Inzwischen sind eine Reihe weiterer Anzeigen wegen Betrügereien gegen Theile bei der Staatsanwaltschaft eingegangen.

e. **Buttstädt**, 1. Februar. (Ein Original gestorben.) Nach einer Operation im Sophienhause zu Weimar starb hier der Arzt Walter, der vorher viele Jahre in Großneuhausen praktizierte. Walters eigenartige und derbe Weise, mit den Patienten zu verkehren, hatte ihm zu einem weit und breit bekannten Manne gemacht.

e. **Naumburg**, 2. Februar. (Veruntreuungen.) Infolge von Diebstählen wurde der Innenarchitekt Gustav Geiß von hier festgenommen. Auf sein teilweises Geständnis hin erfolgte dann seine Freilassung. Er hatte in der Möbelfabrik von Edmund Meckert, wo er angestellt war, mancherlei Hölzer und Zubehörteile zu Möbeln, auch Stoffe, an sich gebracht, wie sich bei der Haussuchung herausstellte.

e. **Naumburg**, 1. Februar. (Unfall durch Lampenexplosion.) Als am Freitag abend die schwer asthmakranke Frau M. in der Mühlgasse zu Bett gehen wollte, explodierte die Petroleumlampe. Die Kleider der Frau und der Fußboden fingen sofort Feuer. Frau M. bemühte sich, die Flammen zu ersticken, trug aber dabei schwere Brandwunden davon. Erst am frühen Morgen wurde die Armste aufgefunden und ihr Hilfe durch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne zuteil. Auf Anordnung des Kolonnenarztes wurde sie dann ins Krankenhaus übergeführt, wo sie infolge der Ausdehnung der Brandwunden in bedenklichem Zustande darniederliegt.

e. **Bad Kösen**, 1. Februar. (Auf zur See!) Da die Erwerbslosenzahl wie überall auch hier steigt, haben sich verschiedene Einwohner, die früher lange Jahre zur See fuhren, kurz entschlossen zur See gemeldet. Sie sind auch sofort wieder auf Dampfern und Segelschiffen unter günstigen Bedingungen angenommen worden.

Turnen, Spiel und Sport

Der dritte Wacker-Boxabend

Der Klubkampf Wacker-Halle gegen Schönebeck — Theuerkauf gegen den deutschen Exmeister im Mittelgewicht Koch-Schönebeck

Die Amateur-Boxveranstaltung des H. F. C. Wacker, welche am Freitag im „Wintergarten" stattfinden wird, hat, wie bereits betont, eine recht gute Zusammensetzung gefunden.

Im Einleitungstreffen stehen sich zwei Vertreter des Papiergewichts, Dähne-Schönebeck (Gaumeister von Sachsen-Anhalt 1925/26) und Junge (Wacker) gegenüber. Dähne ist ein mehrjährig erfahrener Kämpfer und wird dem Wackeramer gegenüber damit einige Chancen im voraus haben.

Das Fliegengewicht bringt Weißenfels-Schönebeck und Geithe-Wacker in den Kampf. Der junge Wackeramer steht ebenfalls das erste Mal im Ring, um seine im Training gezeigten guten Anlagen praktisch zu verwerten.

Meseberg-Schönebeck und Drewelle-Wacker, die beiden Bantam-Gewichtler, sind schwer zu beurteilen. Der Schönebecker hat bisher noch keine größeren Kämpfe bestritten, während Drewelle schon ziemlich häufig im Ring stand. Sollte letzterer jedoch wieder so zurückhaltend kämpfen wie beim letzten Boxabend, dann ist auch mit einem Sieg selbst gegen den unbekannten Sieger nicht zu rechnen.

Der erste Teil des Abends schließt ab mit den beiden Federgewichtlern Weder-Schönebeck und Boer-Wacker (Gaumeister von Nordwest-Sachsen). Der Schönebecker Weder ist bekannt als ein harter und zäher Kämpfer, so daß Boer wohl aus sich herausgehen muß, um zu einem Sieg zu gelangen. Boer ist augenblicklich in guter Form, schlug er doch erst am vergangenen Montag in Leipzig den Bitterfelder Giesche hoch nach Punkten.

In der Fortsetzung des Abends

folgt der Leichtgewichtskampf Fischbeck-Schönebeck gegen Schober-Wacker. Fischbeck ist Meister des Gaues Sachsen-Anhalt und einer der aussichtsreichsten Bewerber um die Mitteldeutsche Meisterschaft. Interessant muß es sein, festzustellen, wie Schober diesem erfahrenen Kämpfer gegenüberstehen wird.

Im Weltergewicht vertritt Schill-Wacker gegen Meyer-Schönebeck die Halleschen Farben. Schill ist ein Kämpfer, der eine Zukunft hat und sich seit seinem ersten Auftreten wieder verbessern konnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er den Schönebecker, der in letzter Zeit ebenfalls gute Erfolge zeitigte, schlagen kann.

Im ersten Mittelgewichtskampf wird der bekannte Wacker-Vorwart Schiemann mit dem Schönebecker Thiemann durch die Seile klettern. Schiemann zeigt sich das erste Mal als Wacker-Boxer dem Halleschen Publikum. Er hat nach mehr als einjährigem Training unter Theuerkaufs Leitung sich die nötige Ringerfahrung angewöhnt, um mit Aussicht auf Erfolg den Kampf aufnehmen zu können. Es sollte einen schweren Kampf zwischen beiden Gegnern geben.

Im Hauptkampf

stehen sich die beiden Mittelgewichtler Koch-Schönebeck (Deutscher Exmeister) und Theuerkauf-Wacker (Gaumeister von Nordwest-Sachsen) gegenüber. Koch ist größer als der Hallenser und wird versuchen, seine große Reichweite auszunützen. Dem äußerst schnellen Theuerkauf sollte es aber gelingen, durch technisch reife Arbeit dem großen Gegner ebenbürtig zu sein. Die Rivalen standen sich bereits mehrere Male gegenüber, u. a. auch in der Entscheidung um die Mitteldeutsche Meisterschaft 1922. Bisher blieb regelmäßig Koch knapper Punktsieger.

Eine bekannte Leipziger Tageszeitung schreibt über diesen Boxabend: „Boer-Wacker, Halle (111), wußte den starken und harten Schläger Giesche, 1. Bitterfelder Boxklub (114), in seinem Stile über drei Runden hoch nach Punkten abzufertigen."

Weitere Starts für Houben

Das Sportfest im Madison Square Garden

Der nächste Start unseres Meisterläufers erfolgt, wie schon gemeldet, am Donnerstag, den 4. Februar, im New Yorker Madison Square Garden beim Sportfest des Millrose Athletic-Club. Da Madison Square Garden eine wesentlich größere Halle ist als die Bostoner, kann auch über eine längere Strecke gelaufen werden und so stehen denn auch auf dem Donnerstagprogramm drei Sprinterkonkurrenzen über 40, 50 und 60 Yards. Ob diese Läufe als Einzelkonkurrenzen oder als Dreikampf ausgetragen werden, ist nicht bekannt, auch nicht, ob Houben alle drei bestreitet. Jedenfalls wird die Aufgabe des Crefelders, auch wenn die längeren Distanzen seine Chancen verbessern, eine sehr schwere sein, denn außer Hussein, seinem Gegner vom Sonnabend, trifft Houben auch noch auf seinen alten Rivalen Murchison, der drüben als Hallenspezialist angesehen wird und auf den schnellen Neger Hubbard, den Inhaber des Weltsprung-Weltrekords. Zwei weitere Verpflichtungen Houbens sind für den 13. Februar (Wilco Athletic Association, Brooklyn) und 23. Februar (New York Athletic-Club) abgeschlossen worden. Darüber hinaus hat Houben auch zahlreiche weitere Einladungen bekommen, sogar aus Californien, und da er vielen gern Folge leisten würde, hat er bereits bei der deutschen Sportbehörde um Erlaubnis für weitere Starts — bisher hat er sie nur für die Teilnahme an vier Veranstaltungen bekommen nachgesucht. Der Deutsche wird übrigens drüben, namentlich von den Deutschamerikanern, sehr gefeiert. Bald nach seiner Ankunft besuchte er ein Sportfest der Fordham-Universität, bei dem er den 8000 Zuschauern vorgestellt wurde, die ihn mit lebhaftem Applaus begrüßten. Houben hat sich an das amerikanische Klima nur sehr schwer gewöhnt, er hatte wiederholt Halsbeschwerden und litt auch unter einer Erkältung, als er in Boston an den Start ging.

Breitensträter-Diener am 10. Februar

Der Kampf um den Schwergewichts-Meistertitel von Deutschland zwischen Hans Breitensträter und Franz Diener sollte aus technischen Gründen um einige Tage (4. Februar) vorverlegt werden. Auf Breitensträters Wunsch ist der Kampf jedoch endgültig auf den 10. Februar festgesetzt worden. In der von Diener vorgeschlagenen neuen Börseneinteilung hat Breitensträter seine Einwilligung gegeben. Danach erhält der Sieger 60, der Geschlagene 40 Prozent von der 37 000 Mark betragenden Börse. Kampfplatz ist die Sportarena am Kaiserdamm, in der seinerzeit das sensationelle Treffen Breitensträter—Samson zum Austrag kam. Drei große nationale Begegnungen sollen am 10. Februar den Meisterschaftskampf Breitensträter—Diener umrahmen.

Der neue deutsche Weltgewichtsmeister

Herse schlägt Grimm knock-out.

Die Bezirksgruppe Berlin des Verbandes Deutscher Faustkämpfer hatte es unternommen, am Sonntag in den Entscheidungskampf um die deutsche Meisterschaft im Weltergewicht im Rahmen einer Matinee zur Austragung zu bringen. In Herse hat der deutsche Boxsport einen durchaus würdigen neuen Weltergewichtsmeister, der die Farben seines Vaterlandes schon in vielen internationalen Kämpfen erfolgreich vertreten hat.

Mercedes-Sieg in Italien

Das alljährlich vom Römischen Automobil-Club veranstaltete Merluzza-Bergrennen hat dieser Tage stattgefunden. Es war neben dem Bergrennen in Nizza das erste internationale Automobilrennen des Jahres. Der wie immer zahlreich beschickte Wettbewerb brachte **einen eindrucksvollen Erfolg für die deutsche Automobilindustrie**, indem Graf Orti Manara auf seinem 28/96 P. S. Mercedes in der besten Zeit des Tages Klassen-Sieger und Gewinner der Coppa Gallenga wurde. Graf Orti Manara schlug mit seinem Mercedes-Tourenwagen auch die teilnehmenden Rennwagen, darunter Bugatti, und verbesserte den Tourenwagenrekord des Vorjahres um mehr als 1,5 Min. trotz schlechter Beschaffenheit der Straße. Diese Leistung ist besonders von Interesse, weil sie mit einem schon seit Jahren in Privathand befindlichen Fahrzeug, ohne Unterstützung der Fabrik, erzielt wurde und ein überzeugender Beweis für das von der deutschen Automobilindustrie befolgte Qualitätsprinzip ist. Es darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß Mercedes das Merluzza-Bergrennen auch schon im Jahre 1924 gewonnen hat.

Dr. Karl Ritter von Halt-München

Sportwart der Deutschen Sportbehörde

Der nach dem Rücktritt von Kohlmey-Berlin freigewordene Posten des Sportwartes der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ist jetzt neu besetzt worden. Der bekannte frühere deutsche Zehnkampfmeister Dr. Karl Ritter von Halt-München hat das Amt übertragen erhalten. Jugendsportwart ist nach wie vor Steinhoff-Braunschweig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0007

Akademische Turnbundwoche in Berlin

Eine Schulungswoche. — Der Reichskommers.

Nicht nur einseitige Berufsausbildung, sondern auch Vorbereitung auf die Führerschaft der großen Masse unseres Volkes muß Aufgabe der Studenten sein, besonders heute, wo der Akademiker diesem besonders fern steht. Gerade diesen Pflichten wegen dem deutschen Volke gegenüber hat der Akademische Turnbund, der schon vor dem Kriege auf dem Gebiete der Leibesübungen als Mitglied der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Studentenverbandes an der Spitze der Korporationsverbände marschierte, sein Bundesfest im letzten Sommer als große nationale Kundgebung nach Allenstein in die schwer bedrohte Ostmark verlegt. Diesen Gedanken setzt eine Schulungswoche Ende Januar in Berlin fort, die die Mitglieder des Akademischen Turnbundes auf ihre Aufgaben vorbereiten soll. In diese Zeit fällt auch der alljährliche Reichskommers des A. T. B. am 29. Januar in der Berliner Philharmonie. Ein Lehrgang im Volksturnen (u. a. Ausbildung im olympischen Fünfkampf) ergänzt praktisch die theoretische Schulungswoche, so daß man diese Veranstaltungen als einen Weg zur Volksgemeinschaft im Sinne unseres Reichspräsidenten bezeichnen kann, den der Akademische Turnbund seinen Mitgliedern weist.

Heldentaten deutscher Seemänner

Die Rettungsarbeit der „Westphalia"

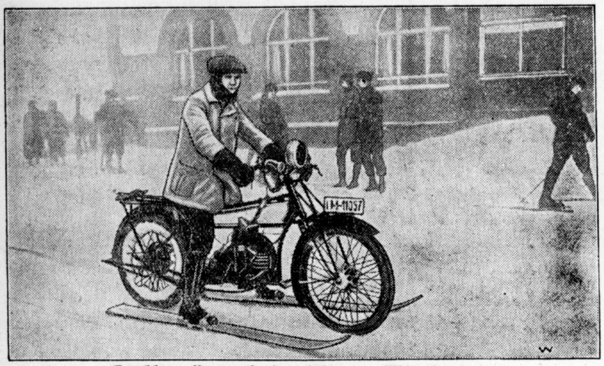
In New York schenkt man dem Rettungswerk der „Westphalia" allergrößte Beachtung. Die Zeitungen heben einstimmig hervor, daß die deutschen Farben durch die zweite Rettung binnen kurzer Zeit einen großen Sieg errungen haben. Dem Kapitän und der Besatzung der „Westphalia" soll bei der Freitag oder Sonnabend erfolgenden Ankunft ein großer Empfang bereitet werden, woran sich voraussichtlich auch die Stadt New York beteiligen wird. Wahrscheinlich werden der „Westphalia" Hafenfahrzeuge entgegenfahren. Die Mannschaft soll zur City Hall begleitet werden, wo eine feierliche Begrüßung erfolgen soll.

Spät abends traf bei der Hamburg-Amerika-Linie

ein Funkspruch der „Westphalia"

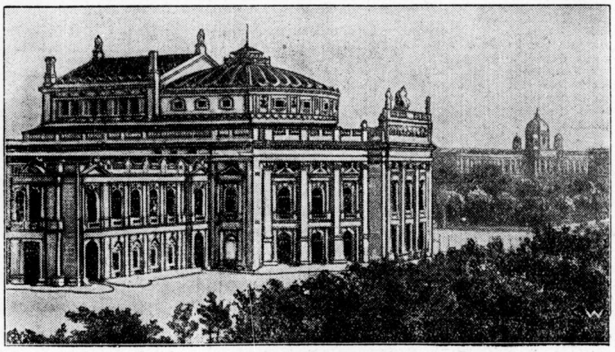
folgenden Wortlautes ein:

„Sonntag 2 Uhr morgens empfing vom holländischen Dampfer „Alkaid"-Rotterdam „S.O.S.-Rufe. War mit Hilfe Radio-Kompaß-Finders imstande, Richtung seiner Position auszufinden; fuhr mit Volldampf, da Rufe sehr dringend, und sichtete „Alkaid" elf fünfzehn morgens. Hohe Wellen über ganzes Schiff weggehend, Reeling vor und hinter Deckhäusern und Räume durch heftige Stürme schwer beschädigt. Keine Möglichkeit Hilfswerk Sonntag auszuführen, aber abwartete besseres Wetter. Wind zurückging während Nachts auf Stärke acht. See wenig ruhiger. Sandte sieben vormittags Meldung zu „Alkaid", daß ich Boot senden würde. Alles war 8,30 bereit, Boot herabzulassen, anlegte sicher längsseits „Alkaid". Gesamte Mannschaft, insgesamt 27, an Bord genommen, jeden einzeln. „Alkaid" in Brand; als wir abfuhren, brannte ganzes Schiff. Rettungsboot längsseits „Westphalia" gebracht und mehr oder weniger erschöpfte Leute von „Alkaid" an Deck geschafft. Niemand verletzt, unser Rettungsboot verloren. Kapitän Roos von „Alkaid" nahezu totgepreßt, als er beim Verlassen seines Schiffes als letzter Mann zwischen Schiff und Rettungsboot ins Wasser fiel. Ich kann nichts anderes tun, als den Mut meiner Mannschaft preisen. Fuhr 11 Uhr vormittags nach New York weiter. Kapitän Graafs."



Gymkhana-Rennen in dem bekannten Wintersportort Oberhof in Thüringen

Eine angenehme Abwechslung verschaffte die Kurdirektion ihren Gästen durch ein Gymkhana-Rennen, bei welchem die Motorradfahrer eine bestimmte Strecke auf Schneeschuhen zurücklegen müssen.



150 Jahre Wiener Burgtheater

(1776—1926).

Das Wiener Burgtheater, die klassische Stätte deutscher Dramatik, feiert im Februar sein 150 jähriges Jubiläum, das durch zahlreiche Veranstaltungen gefeiert wird.

Aus aller Welt

Kreuzer „Berlin" in Montevideo

Der Kreuzer „Berlin" ist in Montevideo eingetroffen und von der Bevölkerung sehr freundlich empfangen worden. Der Flottenchef veranstaltete ein Bankett und eine Rundfahrt der deutschen mit den uruguayischen Kadetten, der deutsche Gesandte ein Frühstück, an dem der Minister des Auswärtigen, Blano, und die Spitzen der Behörden teilnahmen. Der frühere urugayische Gesandte in Berlin, Susviela Guarch, gab ein glänzendes Gartenfest, an welchem 300 Personen des diplomatischen Korps und der Gesellschaft von Montevideo teilnahmen. Die deutsche Kolonie veranstaltete ein Festessen im Deutschen Klub; auch an Bord des Kreuzers fanden festliche Empfänge statt. Das gute Aussehen, die soldatische Haltung und das sympathische Auftreten der Besatzung des Kreuzers machten überall einen vorzüglichen Eindruck.

Herzlicher Empfang deutscher Lebensretter in England

Der Dampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, der auf der Ueberfahrt von Amerika nach Europa sechs Matrosen des in Seenot geratenen englischen Dampfers „Laristan" retten konnte, ist am Montag in Queenstown eingetroffen und hat die sechs Geretteten an Land gebracht. Der deutsche Dampfer wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Die englischen Seeleute sprachen der Besatzung der „Bremen" herzlichen Dank und Anerkennung für die heldenmütigen Rettungsversuche aus. Das deutsche Schiff war auf den Funkspruch der „Laristan" sofort zu Hilfe geeilt, konnte aber bei dem heftigen Seegang die Rettungsboote nicht aussetzen. Nach langem Kampf mit den haushohen Wogen gelang es schließlich, ein mit sieben Mann besetztes Rettungsboot der „Laristan" zu retten. Noch kurz vor der Rettung wurde ein Mann von einer Sturzwelle in die Tiefe gerissen. Die „Bremen" blieb dann noch einen ganzen Tag in der Nähe des sinkenden Dampfers, konnte ihm aber keine Hilfe mehr bringen.

Familiendrama in Nürnberg

Die Wohnung des Kaufmanns Hans Vits, Mitinhaber der Metallwarenfirma Vits & Co., Lindenaststraße zu Nürnberg, war am Montag vormittag der Schauplatz eines folgenschweren Familiendramas. Gegen 9 Uhr hörten die Einwohner des Hauses plötzlich einen Schuß fallen und in kurzen Abständen danach weitere Detonationen. Zugleich hörte man aus der Vitsschen Wohnung Schreie und Hilferufe. Als die von den Nachbarn herbeigerufene Polizei die Wohnung betrat, fand sie in dem Schlafzimmer den Inhaber der Wohnung, Hans Vits, tot am Boden liegend, während der Schwager des Toten, der kaufmännische Angestellte Rudolf Marx, die Schußwaffe noch in der Hand haltend und selbst mit dem Tode ringend, neben ihm lag. Die Untersuchung des Falles ergab, daß Marx seinen Schwager zum Zwecke einer geschäftlichen Auseinandersetzung aufgesucht hatte. Marx war bis zum Ende des vergangenen Jahres in dem Geschäft seines Schwagers Prokurist gewesen, war aber ab 1. Januar aus dieser Stellung entlassen worden, weil Vits sein Geschäft umstellen wollte und daher seinen Schwager Marx als Prokurist nicht mehr brauchte. Die Auseinandersetzung zwischen den beiden wurde zunächst in einem anderen Zimmer geführt und dann im Schlafzimmer fortgesetzt. Im Verlaufe der Aussprache hat Marx einen günstigen Augenblick benutzt, und auf seinen Schwager mehrere Schüsse abgegeben, so daß Vits tot am Boden liegen blieb. Darauf hat er sich durch einen Schuß in die Schläfe selbst schwer verwundet. Der Mörder wurde in das Krankenhaus gebracht und ist dort noch im Laufe des Nachmittags seiner Verletzung erlegen.

Eine ganze Familie ermordet

Schreckenstat eines Irren.

Ein furchtbares Familiendrama wird aus Arlon in Belgien gemeldet. Als man dort am Montag in einem Hause feststellte, daß die Wohnung einer Familie verschlossen blieb, holte man die Polizei. Beim Oeffnen der Tür bot sich ein schrecklicher Anblick. Der Vater, die Mutter und zwei junge Töchter waren ermordet. Die Körper waren derart verstümmelt, daß man bis heute noch nicht feststellen konnte, ob die Tat mit einem Revolver oder mit einem Schlaginstrument ausgeführt worden ist. Man glaubt, daß es sich um die Tat eines Irrsinnigen gehandelt hat, der erst seine Familie und dann sich selbst entleibt hat.

Tragischer Mord und Selbstmord

In Hußdorf bei Lähn, Kreis Löwenberg, zündete in der Nacht der in hohem Alter stehende Rentner Dittmann sein Besitztum an, nachdem er vorher seine Frau getötet hatte. Nach der Tat erhängte er sich in dem Wohnzimmer, wo ihn die Feuerwehrleute zusammen mit seiner Frau tot auffanden. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Mit der Heugabel erstochen

In dem lothringischen Dorfe Vahl-les Faulquemont erstach der 24jährige Bastien seinen Freund, den 23jährigen Michel André im Streit mit der Heugabel. Am Tage der Musterung waren beide mit den Militärpflichtigen von Wirtschaft zu Wirtschaft gezogen; zwischen beiden entstand ein Wortwechsel; Bastien holte die Heugabel und rannte sie seinem Kameraden nach kurzem Streit in die Augen und ins Gehirn. André ist in der Nacht an den Verletzungen gestorben. Der Mörder gilt als geistig nicht normal.

Tragödie einer Bauernfamilie

Aus Ludwigshafen wird gemeldet: In Dietschweiler entstand in dem Anwesen des Landwirtsehepaares Stemmler, das außerhalb des Hauses weilte, aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand, der das Anwesen bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Aus den Trümmern wurden die Leichen der beiden Kinder des Ehepaares geborgen.

Blutiger Ueberfall auf eine Schloßgärtnerei

Montag abend drangen mehrere maskierte Männer in die Schloßgärtnerei in Cochem ein und schlugen den Gärtner Hansen mit einem schweren Hammer nieder. Dann warfen sich die Eindringlinge auf die Frau des Gärtners, mißhandelten sie und verletzten sie schwer an beiden Augen. Auch ein Lehrling des Hansen wurde durch Messerstiche von ihnen erheblich verletzt. Hansen ist seinen Verletzungen bereits erlegen, seine Frau liegt hoffnungslos danieder. Der Grund zu dem Ueberfall konnte bisher nicht ermittelt werden, ebenso sind die Täter noch nicht bekannt.

Gattenmord wegen eines Sonntagsbratens

In der südfranzösischen Stadt Marseille hatte eine Hausfrau ihren Mann beauftragt, auf den Sonntagsbraten in der Pfanne zu achten. Es gelang jedoch der Hauskatze, in die Küche zu kommen und den Braten aufzufressen. Als die Frau das sah, ergriff sie im Zorn einen Revolver und schoß ihren Mann nieder.

Omnibus-Unglück in Australien

Aus Melbourne wird gemeldet: Der Führer eines vollbesetzten Automobilomnibusses verlor bei der Stadt Belgrade im Staate Victoria auf einer sehr abschüssigen Straße die Gewalt über seinen Wagen. Der Omnibus überschlug sich, wobei drei Personen getötet und etwa 15 zum Teil schwer **verletzt wurden.**

21 Millionen Pfund jährlich für den Bubikopf

Ein Londoner Blatt rechnet aus, daß die englischen Frauen jährlich 21 Mill. Pfund mindestens, d. h. also 420 Mill. Mark, für ihre Bubenköpfe beim Friseur ausgeben. Ein Sachverständiger hat erklärt, daß etwa 50 Proz. der weiblichen Bevölkerung Englands kurze Haare tragen. Dieser Prozentsatz ist für die Mittel- und Oberklassen viel zu niedrig, denn dort finden sich die meisten Bubiköpfe, während die Frauen des Arbeiterstandes noch mehr am langen Haar festhalten. Man kann aus den besseren Kreisen wenigstens 80 Prozent aller Frauen als Bubikopf-Trägerinnen annehmen. „Da es in England und Wales etwa 14 Millionen Frauen über 16 Jahren gibt, so haben etwa 4 Millionen kurze Haare. Jede von diesen muß ihren Bubikopf wenigstens alle 14 Tage zum Friseur bringen, damit er die notwendige Verschönerung erhält. Viele Damen unterziehen sich aber dieser Prozedur jede Woche zweimal. Die Durchschnittskosten eines Nachschneidens des Haares belaufen sich in den englischen Friseurgeschäften auf 2,50 Mark. Es gibt aber natürlich auch elegante Salons, die sehr viel teurer sind und für das Nachschneiden 20 Mark und mehr fordern. Außer dem Schneiden erfordert die Mode auch noch eine gesteigerte Pflege der Haare durch Waschen und Ondulieren, wodurch neue Kosten und für den Friseur neue Gewinne entstehen. Veranschlagt man die Durchschnittssumme, die jährlich von jedem englischen Bubikopf für diesen Schmuck ausgegeben wird, nur mit 60 Mark, so ergibt sich die Gesamtsumme von 21 Millionen Pfund, die sich auf 25 000 Friseurläden verteilt. Die Haarkünstler erhalten also durch diese für sie gewiß nützliche und schöne Mode eine Mehreinnahme von jährlich etwa 20 000 Mark pro Geschäft. Diese Summen aber werden sich im laufenden Jahre steigern, denn jeder Tag schafft mehr Bubiköpfe und neue Einnahmequellen für die Friseure. Deshalb ist auch der Zulauf zum Friseurberuf in England sehr stark; aber die Nachfrage nach geschickten Arbeitern ist noch größer. Es ist nämlich gar nicht so einfach, die Künste des Haarschnittes bei Frauen zu erlernen, und man braucht gewöhnlich drei Jahre, bevor man auf diesem Gebiet ganz heimisch wird. In einem eleganten Londoner Geschäft verdient ein gewandter Bubikopf-Schneider 400 Mark die Woche, in den kleineren Geschäften etwa 100 Mark.

Theaterdirektor und Kritiker

Der Direktor der Pariser Opera Comiqué, Ravrouche, eine bekannte Pariser Persönlichkeit, hatte nach der Vorstellung einen lebhaften Wortwechsel mit einem Theaterkritiker, der ihn in der Zeitung heftig angeriffen hatte. Ravrouche ließ sich dazu hinreißen, dem Kritiker eine Ohrfeige zu versetzen, worauf eine Duellforderung erging. Die Affäre erregt in Paris allgemein großes Aufsehen.

Der Sensationsprozeß in Delhi

Wie aus Delhi gemeldet wird, hat sich der Vizekönig für die Einsetzung einer Untersuchungskommission zur Prüfung der Stellung des Maharadschas von Indore im Mumtaz-Begum-Prozeß entschieden. Die Kommission wird aus zwei Richtern, zwei regierenden Prinzen und einem hohen Beamten der politischen Abteilung bestehen. Der Maharadscha von Indore, dem das Recht zusteht, sich gegen die Ernennung dieser Kommission auszusprechen, ist von dem englischen Generalgouverneur über den Entschluß unterrichtet worden.

Bettunterlagen, Windelhöschen Gummi-Bieder Große Steinstr.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim: für Volkswirtschaft Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstaße 12. Leitung Alfred W. Kames.

2 Meisterschüsse 2

C.T — C.T

sind unsere beiden morgigen Spielpläne

Am Riebeckplatz

Die große Lustspielwoche!

Wenn das Publikum schreit vor Vergnügen,
Und sich vor Komik die Balken biegen.
Wenn nicht endenwollender Beifall das Haus durchzittert;
Und das Zwerchfell der Humor erschüttert;
Dann wirken die beiden wie noch nie,
In der bekannten — „PATACHONIE".

Pat und Patachon als Müller.

Eine lustige Geschichte von Windmühlen — und der Liebe Mahlsteinen in 6 Akten —

Alle Lachrekorde werden geschlagen.

Außerdem die beiden prächtigen Lustspiele:

Dutty hat zwei Männer

2 Akte — Lachen, nichts als Lachen!

Bobby als Autohändler

Der Höhepunkt stürmischer Heiterkeit.

Große Ulrichstraße

Eine Spitzenleistung der internationalen Filmkunst!

Ein Gesellschafts- u. Ausstattungsfilm größten Stils

Ein bezaubernd schöner Film, der bei der Herren und Damenwelt größten Beifall finden wird-!

Vernachlässigte Frauen

Die Tragödie einer modernen Ehe in 7 Akten.

Zwei prominente Namen
von bestem internationalen Klang.

Corinne Griffith
Milton Sills

verkörpern hier die Hauptrollen.

Ferner:

Die Großstadtpolizei und ihre Arbeit.

Ein hochinteressantes Dokument, daß einen Einblick in die Tätigkeit der Großstadtpolizei gewährt!

Alles Nähere im morgigen Inserat!

Heute letzter Tag! In beiden Theatern: „Der Abenteurer" mit Harry Liedtke.

Die Züchter-Verbände der Provinz Sachsen

veranstalten gemeinsam mit den ihnen angeschlossenen. Vieh-Verkaufs-Vereinigungen

in Osterburg (Altmark) am 10. Februar die

55. Versteigerung

durch die Viehverwertungsgenossenschaft Osterburg.
Zur Versteigerung kommen ca. **300** Stück Rindvieh.

In Bismark (Altmark) am 11. Februar die

124. Versteigerung

durch die Viehverkaufsvereinigung Bismark.
Zur Versteigerung kommen ca. **350** Stück Rindvieh.

Auf beiden Versteigerungen werden frischmelkende und tragende Kühe, tragende Färsen, güstes Vieh, Ochsen und Bullen verkauft. Die Veranstaltungen bieten Gelegenheit zum Ankauf von gutem Zucht- und Herdbuchmaterial.
Kataloge unentgeltlich d. d. Geschäftsstellen der **Vereinigungen.**

Donnerstag, den 4. d. M.
erhalte ich
belgische

Arbeitspferde.

Chr. Körber, Halle

Landwehrstr. 6. Fernruf 1195.

Rudolf Weingärtner

Heizungsanlagen aller Systeme
Warmwasserbereitungen
Neuanlagen und Reparaturen
Halle (S.), Landwehrstr. 7
Fernruf 4357

Bernhardiner,

sehr schönes Exempl., 2jährig, temperam., dressiert, sehr wachsam, bei. Umstände wegen **zu verkaufen.** Off. erb. unt. **T. P 3950** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellenangebote

Allein-Vertreter.

Kosmet. Fabrik an organisationsf., fleiß. Herrn zu vergeben. M. 100,— bis M. 200,— für Warenlager erforderlich. Näh. unt. **F. 5106** an **Walter Ricardo-Rocamora,** Annoncen-Expedition, **Hamburg 36,** Dammtharstraße 8.

Bezirks-Vertreter

für neuzeitlichen Schlager in der Provinz Sachsen-Anhalt gesucht. Angebote unter **T. B. 3936** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentlichen ledigen

Geschirrführer

mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Februar oder 1. März **R. Bernhardt, Polleben.**

Gesucht für Landhaushalt zum 1. März tüchtiges

Stubenmädchen,

bewandert in Servieren, Plätten, Wäschebehandlung. Angebote mit Gehaltsford. an **Frau von Rochow, Landgut Haideschlößchen bei Liebenwerda** (Provinz Sachsen).

Mamsell

gesucht, die Kochkenntnisse besitzt, Federviehzucht versteht. Antritt sofort.
Rittergut Wallendorf bei Merseburg.

Gesucht wird zum 1. März eine tüchtige, im landwirtschaftlichen Haushalt durchaus erfahrene

Mamsell

nicht unter 25 Jahren. **Milch geht zur Molkerei.** Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Ritterguts-verwaltung St. Ulrich** bei Mücheln (Bezirk Halle).

Stellengesuche

Inspektor,

44 Jahre alt, kinderlos, guter Acker- und Viehwirt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen Stellung, Antritt beliebig. Angebote unt. **S. T. 3928 a. d.** Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erfahrener, mit sämtlichen Gartenarbeiten vertrauter **Gärtner** (29 Jahre alt, verh., 1 Kind von 1 J. 4 M.) sucht z. 1. März od. 1. April geeign. Stellung. Kennt. im Bienenfach vorh. Ein 28j. Bruder, led., Chauffeur mit Führerschein 3b könnte zu obig. Termin mit eintreten. Ders. würde Autopflege und Feldarbeit übernehmen, eventl. als Waldhüter Verwend. finden können. Angeb. an **Wilhelm Rettig, Worin** bei Trebnitz (Kr. Lebus.)

Verheirateter Gärtner,

28 Jahre alt, nationalgesinnt, ohne Kinder, sucht Stellung auf Gut zum 15. Februar od. 1. März, Provinz Sachsen bevorzugt. Angebote erbittet **Hans Hildach, Altenhain** (Kreis Torgau).

Geschirrführer,

welcher schon 8 Jahre als solcher tätig ist, sucht zum 15. Febr. Stellung. Zu erfr. **Agent. Wansleben a. See.**

Suche für meinen jetzigen

Verwalter,

22 Jahre alt, der 2 Jahre bei mir war, und den ich sehr empfehlen kann, Stellung. **W. Vorster, Düringsdorf** bei Landsberg.

Schuhmacherlehrling,

welcher schon 1 Jahr lernt, sucht Stellung mit Kost und Logis. Zu erfrag. **Agentur Wansleben a. See.**

Stützen, Köchin, Stuben- und Hausmädchen für Private. Landwirtschafterin, Haus- und Stallmädchen suchen Stellung sof. od. später. **Helene Seus,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Leipziger Str. 32.**

Junges Mädchen vom Lande sucht als

Stütze oder I. Mädchen

zu sofort Stellung. Kochkenntnisse und Nähen erlernt. Angebote unter **T. F. 3940** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Junge alleinsteh. Frau mit guten Zeugnissen **sucht tagsüber** b. etwas Vergütung i. Haushalt

Beschäftigung.

Angebebote unt. **T. G. 3941** a. d. Geschäftsst. dies. Blattes.

19jähriges

Mädchen

sucht Stellung im Haushalt in Weißenfels.
Frau **Müller, Eisleben,** Borngasse 11.

Suche für meine Tochter, welche Ostern die Schule verläßt, für Ostern oder später Stellung als **lernende**

Verkäuferin.

Lebensmittelgeschäft oder Konditorei woselbst Erlernung des Haushaltes bei Familien-Anschluß möglich ist, bevorzugt. Angeb. unt. **T. O. 3949** an die Geschäftsst. dies. Blattes.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, zum 1. April oder auch früher, bessere Familie, wo sie Aufnahme als

Haustochter

finden kann. Angebote unter **B. A. 8321** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, welche zu Hause schlafen kann, kinderlieb, gesund und kräftig ist, sowie aus guter Familie kommt **Stellung in bess., kleinen Haushalt** zur Wirtschaft und Kindausfahren. **Frau Brandt, Posadowskystraße 10 I.**

Schneiderin

empfiehlt sich.
Hochstein, Brüderstraße 16 II.

Mietgesuche

Suche zum 1. April 1926

4—5 Zimmer

mit **Küche** (evtl. Abvermietung) tauschlos. Gefl. Offerten unter **T. H. 3942** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Büroräume,

zentrale Lage, in besserem Hause **zu mieten gesucht.** Offerten unter **T. J. 3944** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Biete

3-Zimmerwohnung,

Paulusviertel, suche

4—5-Zimmerwohnung

daselbst. Angeb. unter **S. P. 3930** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch

Jena - Halle

3 Zimmer, Speisekammer elektr. und Gaslicht, gegen gleiche in Halle, Gegend gleich. Angebote an **Vester, Halle,** Möbeltransport, Delitzscher Straße 5.

Vermietungen

Fremdenheim St.

Dittenbergerstr. 6 Tel. 2078

Ein freundlich, sauberes **möbliertes**

Zimmer

an einen berufstätigen, soliden Herrn sofort **zu vermieten.**
Foerster, Martinstraße 17a, I.

Geldverkehr

Suche sofort

2000 Mk. Darlehn

auf ½ Jahr gegen zeitgemäße Zinsen u. pa. Sicherheit. Gefl. Angebote von Selbstgebern unt. **R. Z. 3908** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge gebildete **Frau** bittet gegen Sicherheit um kleines

Darlehn

auf kurze Zeit. Off. u. **T. L. 3946** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

4—5000 M.

als I. Hypothek zur Ablösung einer Hypothek von Selbstgeber gegen hohe Zinsen, mehrfache Sicherheit, auf Geschäftsgrundstück auf dem Lande gesucht. Angebote unt. **S. W. 3931** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Pachtgesuche

Landwirt sucht

Gutspachtung

400—600 Morgen oder 200 bis 300 Morgen **zu kaufen.** Prov. Sachsen bevorzugt. Off. unter **T. J. 3943** an die Gesch. d. Ztg.

Kaufgesuche

Suche sofort

Grundbesitz

einerl. welch. Art städt. od. ländl. evtl. auch Geschäft oder Landwirtschaft.
Reinhold Schulze, Magdeburg, Sternstraße 2.

Suche einen

Rammler

(blaue Wiener) **zu kaufen.** Angebote mit Preis an **H. Hoffmann, Rienstedt** (Kr. Sangerhausen).

Verkäufe

Gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

(Remington) zu verkaufen. Besichtigung zu jeder Zeit. **Kefersteinstraße 3 II.**

Damensattel

komplettes Zaumzeug preiswert zu verkaufen. Offerten unter **T. M. 3947** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute getragene

Jünglings - Anzüge
à 20 M., Joppe 8 M., Eisschrank 30 M.

zu verkaufen.
Kronprinzenstr. 14 I.

Neues blaues

Kostüm

(ganzes Kleid und Jacke) umständehalber sehr billig zu verkaufen.
Friedenstraße 35.

Billig!

Winterüberzieher und Anzug

(mittlere Größe) zu verkaufen.
Hardenbergstraße 11 I.

3 neue elegante **Damen-Masken** bill. zu verk. **Charlottenstr. 18 p. l.**

Eichene Schlaf-, Wohnzimmer, Flurgarderoben verkauft zu Fabrikpreisen
Paul Köte, Möbelfabrik, **Diemitz.**

Sportwagen u. Kinderklappstuhl

zu verkaufen. **Drucks, Glauchaer Straße 71 a III.**

Honig!

Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig edelster Qualität. 10-Pfd.-Dose franko Nachnahme 11,— M., halbe 6.50 M. Nichtgefallendes nehme zurück.
Frau Rekt. Feindt & Söhne, Imkerei und Honigversand, **Hemelingen 77 (Hann.).**

Stahlblech-kessel,

innen und außen emailliert, 70 cm Durchmesser, à Stück 5 M., nur noch solange der Vorrat reicht.
C. Nathan, Teutschenthal.

1 Paar

Maultiere

dunkelbraun, mitteljährig, zugfest, **unter aller Garantie preiswert zu verkaufen.**
Leipziger Str. 54. Fernruf 5694.

Verschiedenes

Nehme noch

1—2 Pferde resp. Fohlen

in gute

Winter-Pension

evtl. reite selbige an. Pension nach Uebereinkunft.
Fritz Meseberg, Güsen, Bez. Magdeburg, **Winkelstr. 8.**

Radio-

Apparate und alle Einzelteile zur Selbstherstellung billigst im Spezialgeschäft
William Fabel
Geiststr. 6 (Ecke Fleischerstr.)

Mietgesuche

Villenwohnung

zu mieten gesucht. Gute Tauschwohnung vorhanden. Angebote unter **T. K. 3945** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0009

Statt Karten.

Für die überreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer teueren Entschlafenen sprechen ich und meine Kinder allen unseren innigsten Dank aus.

Carl Bach.

Eptingen, den 2. Februar 1926.

Todesfälle:

Willi Marich, Halle. **Gustav Taubert,** Tel.-Sekr. a. D. Halle. **Karl Däbne,** 51 J., Halle. Beerd. Donnerstag mittag 1½ Uhr Gertraudenfriedhof. **Artur Dorn,** 51 J. Halle. **Klara Schulze,** 46 J. Halle. Frau **Caroline** verw. **Flemming** geb. Wendt, Leipzig, Beerd. Donnerstag nachm. ¾4 Uhr Hauptkapelle d. Leipziger Südfriedhofes. **Toni Schneider,** 46 J., Gröfnitz i. Thür. **Irmgard Anepura,** 15 J., Göttingen. Frau **Elie Huppertsberg** geb. Riemacker, 3 J. Hardegsen. Prakt. Arzt Dr. med. **Richard von Knobloch,** Bataillonsarzt d. L. St. Andreasberg i. H. **Emilie Bläger,** 59 J. Falkenberg. **Berta Riele** geb. Trautmann, 6 J.

Probieren

Sie meine rühmlichst bekannten

Kaffees und Sie werden auch mein Kunde!

Hocharomatisch und ausgiebig!

Stets frisch gebrannt empfehlen:

Hamburger Mischung Pfd. M. 3,60
Wiener Mischung . . Pfd. M. 4,00
Karlsbader Mischung Pfd. M. 4,40
Fest-Mischung . . . Pfd. M. 4,80

Wiederverkäufer Rabatt!

Auf Wunsch auch fein gemahlen.

Alfred Bernhardt,

Große Ulrichstraße **46.**

Fernruf 6735 und 3206.

Sil

zum Bleichen-ohnegleichen

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche

- Ohne Chlor -

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pietät"

Inhaber: **Max Burkel**

Kleine Steinstraße 4. Fernruf 6393.

Erd- und Feuerbestattungen, Ueberführungen.

Eigene Automobil-Ueberführungswagen.

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold

Modernes Theater

Direktion Fern Rosen

Spielplan vom 1. bis 15 Februar 1926

30 Minuten Lachstürme

„Schlafe patent"

Schwank in einem Akt v. Grünwald u. Brammer mit Dir. Ferry Rosen als Wasserstrahl.

Irene Freytag-Hildebrandt

Deutschlands beste Opern- u. Koloratursängerin.

Ny u. Walter Biebrichs

Die einzigartigen Chantéciaire Parodisten u. aus ihrem Programm!

Jed. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 4-Uhr-Tee.

Sonnabend, den 6. Februar **Maskenball.**

Zoologischer Garten

Donnerstag, 4. Februar, abends 8 Uhr

13. Sinfonie-Konzert

des Hall. Sinfonie-Orchesters.

Leitung: Benno Plätz.

Solistin: Frieda Kramer, Leipzig (Violine).

Vortragsfolge: Haydn: Militär-Sinfonie, Mozart: Violin-Konzert, Mendelssohn: Violin-Konzert, Weber: Freischütz-Ouvert.

Hotel Kaiserhof.

Donnerstag, den 4. Februar 1926

Schlachtefest

in altbekannter Güte. **Oscar Schulz.**

Autofahrten

Luxus-Limousine Salttfahrwagen bestmiete billigst

Auto-Thima

Krausenstr. 6. Fernruf 2943

Sonnabend 6. Februar abends 8 Uhr **Thalia-Saal**

Einziger Lustiger Abend

Senff-Georgi

Das in jeder Nummer völlig neue Programm

„Was Euch gefällt!"

München Neueste Nachr.: „Treffender Vortrag und bezwingende Mimik trugen einen durchschlagenden Erfolg davon. Man konnte erschütternd lachen."

München-Augsb. Abdztg.: Es waren geradezu zwerchfellerschütternde Szenen. Man applaudierte u. lachte — und lachte u. applaudierte"

Karten: -.80, 1.20, 2.-, 2.50, M. einschl. Steuer in Musikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 36

KÜNSTLICHE

HÖHENSONNE

gegen

HAAR-AUSFALL

Segner & Langrock

Friseure für Damen und Herren

Gr. Ulrichstrasse 6—8, I

Das beste Dorfbuch

für den nutzbaren und humorvollen Landbesitzer von Clara Rohr

3.- statt 5.50

Großformat, über 400 Seiten mit farbigem Titelbild

Gegen Vorausbezahlung (Postscheckkonto Berlin 4975) oder Nachnahme sind zu beziehen durch Verlag Emmrich, Berlin-Steglitz 40

Tapeten

NEUHEITEN 1926

in anerkannt größter Auswahl zu billigsten Preisen

von 30 Pfennigen an

Walter Sommer

TAPETEN //// **LINOLEUM**

Leipziger Straße 32 / Fernruf 3362

Die neue Karte muß jeder Kunde sehen!

Kantgesellschaft, Ortsgruppe Halle.

Am Freitag, den 5. Februar, 8 Uhr abends im Hörsaal IX der Universität (Hauptgebäude)

Vortrag

von Prof. Dr. **Stephan-Halle:**

Die Religion in der Entwicklung des deutschen Idealismus.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1,— M.

„Hohenzollernhof"

Magdeburger Straße 65.

Diners. **Soupers.**

Morgen Donnerstag

Pökelkamm mit Sauerkohl und Meerrettich.

Hiesige Biere, Münchener Hofbräu, Pilsener Urquell, preiswerte Weine.

Allabendlich Künstler-Konzert.

Morgen Donnerstag, den 4. Februar

Grosser Musik-Abend

Ritter

Qualitäts-Pianos Günstiger Einkauf

Halle a/S. Leipziger-Str. 73

Regenpelerine

für jeden Radfahrer, Landwirt und Arbeiter unentbehrlich.

Garantiert wasserdicht, zusammenlegbar u. bequem in der Tasche zu tragen. Zwecks Einführung

Ausnahmepreis per Stück M. 3,50 per Nachnahme 50 Pf. mehr.

Keine minderwertige Ware. Umtausch jederzeit gestattet.

Gustav Rassau, Berlin C. 2

Stralauerstr. 10.

Gute Verdienstmöglichkeit für Händler und Wiederverkäufer.

Auswärtige Theater

Stadt-Theater in Magdeburg: Freitag, den 5. Februar, 7½ Uhr Martha.

Wilhelm-Theater in Magdeburg: Freitag, den 5. Februar, 8 Uhr Hanneles Himmelfahrt.

Stadttheater in Nordhausen: Freitag, den 5. Februar, 8 Uhr Rigoletto.

Schauspielhaus Leipzig. Freitag, den 5. Februar, 7½ Uhr Regen.

Variete und Theater Battenberg, Leipzig. Freitag, den 5. Februar. Die Schuster-Baroneß.

Opernhaus Dresden. Freitag, den 5. Februar, 7 Uhr Der Waffenschmied.

Schauspielhaus Dresden. Freitag, den 5. Februar, 7½ Uhr Die Hermannsschlacht.

Landestheater Altenburg: Freitag, den 5. Februar, 7½ Uhr Im weißen Röß'l.

Opernhaus in Chemnitz: Freitag, den 5. Februar, 7½ Uhr Die verkaufte Braut.

Schauspielhaus in Chemnitz: Freitag, den 5. Februar, 7½ Uhr Der Kreidekreis.

Deutsches Nationaltheater in Weimar: Freitag, den 5. Februar, 7 Uhr 5. Symphoniekonzert der Weimarischen Staatskapelle.

Stadttheater Erfurt: Freitag, den 5. Februar, 7½ Uhr Das Rheingold.

Stadthaussaal 8 Uhr Thüringer Volksspiele.

WALHALLA

Direktor **Paul Blüthgen**

8 Uhr. Tel. 8385.

Glänzend beurteilt von Publikum und Presse ist

Kassners grosse Zauberschau

sowie

Voo-Doo

mit seinen Riesenschlangen

und das

Sibirische Männer-Gesangs-Quintett.

Sonntag, 7. Februar, 3½ Uhr nachmittags:

Familien-Vorstellung mit vollständ. Programm

Kleine Preise, 0,40-2,50 M. Kinder (außer Galerie die Hälfte.

Tageskasse ab 11 Uhr.

Stadt-Theater.

Mittwoch 7½ Uhr **Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.** Ende 10½ Uhr.

Donnerstag 7½ Uhr **Mazurka-Oberst** Ende 10½ Uhr.

Freitag 7½ Uhr **Ein Walzertraum**

Schülerpension!

2 Schüler finden liebevolle Aufnahme in Offiziers-Familie gegen Lebensmittel oder Geld. Genaue Angaben unter **S. O. 3923** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Privat- und Nachhilfeunterr. wird erteilt (hauptsl. in **Mathem.**) v. lieber u. Student der Mathem. Angeb. unter **T. N 3948** an die Gesch. d. Ztg.

Hochelegante und mehrfach prämiierte Maskenkostüme für **Damen und Herren** empfiehlt preiswert **Georg Werner,** Gr. Berlin 4.

Neuanfertigung, Modernisieren u. Aufpolstern v. Polstermöbeln Gardinenstecken, tapezieren und Linoleumlegen. **C. Gellert,** Alter Markt 8.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84 Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Emailleschilder Hausnummern *empfehlen preiswert* **Gebr. Gruneberg,** Geissstraße 41.

Fensterglas Rohglas Drahtglas Ornamentglas Spiegelglas Möbelglaser Autoglaser Glaserkitt

Moebius, Dessauerstraße 5. Fernruf 1611.

Vernickeln, Erneuern von Metallgegenständen jeder Art führt aus **Ferd. Haaßengier** Metallwarenfabrik Barfüßerstr. 9. Fernruf 1196.

Wringmaschinen mit zwei Hebelwalzen, 39 cm. lang bestes System, 3 Jahre Garantie **20 Mark. Otto Sporann,** neben Walhalla.

Rakete

Monat Februar: Ein Riesen-Programm!

Es konferiert: **Walter Westermann.**

Berliner Kammer-Tanzspiele

und 6 weitere Attraktionen!

Nach der Vorstellung der **Trocaderoteil.**

Windschutz-Scheiben Karosserie-Scheiben

liefern sachgemäß und schnell

Alpers & Bohne, Glasschleiferei Halle a. S.,

Mittelstr. 2 Fernruf 1266.

Korn & Zöllner

Brüderstraße 13 Fernruf 373.

Eisenwaren, Werkzeuge, Tür- u. Fensterbeschläge, Metallwaren f. Dekorationen. Portierengarnituren aus Holz und Messing geschnitzte Leisten

Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Taschentücher, gute Qualitäten, große Auswahl **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Kind

besseren Standes wird als eigen oder in Pflege genommen gegen einmalige geringe Vergütung. Offerten unter **T. G. 3951** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gnadau bei Magdeburg, evangelische Brüdergemeine.

Höhere Mädchenschule und Lyzeum mit zwei Schülerinnenheimen auf dem Landsitz.

Oberlyzeum neuen Stils Schülerinnenheim. Abiturientenprüfung vermittelt die gleiche Berechtigung wie das Oberrealschulabiturium. — Sorgfältige Charakteraubildung auf christlicher Grundlage. — Große Garten und Spielplätze.

W. Hafn, Direktor.

Also am Sonnabend

Pelz, Fellvorlage, Herren-Hut, Mütze, Schülermütze alles in dem großen Eröffnungs-Verkauf

Und dann filmen!

Lilbum

an der Ulrichskirche, Leipzigerstraße 97.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192602041-12/fragment/page=0010